Nr. 109. Dienstag, 11. Mai. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Oesterreich und Ungarn.

Wien, 7. Mai.

Die vielbesprochene Quotenfrage, welche immer mehr sich zu einer für die beiden Reichshälften höchst gefährlichen Streit- und Lebensfrage zu gestalten droht, besteht bekanntlich darin, wieviel jede der beiden Reichshälften zu den gemeinsamen Reichslasten beitragen soll. Bisher war das Verhältniß ein für Oesterreich sehr ungünstiges. Während Oesterreich 68,6 Proc. der gemeinsamen Lasten trug, kamen auf Ungarn nur 31,4 Proc. Schon bei den vorigen Ausgleichsverhandlungen wurde von Oesterreich auf den Aufschwung der ungarischen Industrie und die Hebung der Finanzen hingewiesen. Diese Besserung hat im letzten Jahrzehnt angehalten, und das Verlangen Oesterreichs nach einer Aenderung der Beitragsquote ist daher begreiflich. Dieses fordert, daß die Reichslasten in Anbetracht des gesteigerten Wohlstandes der allerdings erheblich kleineren ungarischen Reichshälfte in Zukunft in gerechterer Weise vertheilt werden sollen. Und zwar hat es den Vorschlag gemacht, jene Vertheilung dahin abzuändern, daß auf Oesterreich 56,84, auf Ungarn 43,16 Procent kommen. Dieser Vorschlag wurde von Ungarn rundweg zurückgewiesen. Es wurden darauf von den beiden Quotenausschüssen langwierige Verhandlungen geführt, die aber ergebnißlos ausgegangen sind, so daß nun die schriftlichen Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen beginnen, die mehrere Wochen in Anspruch nehmen dürften.

Ob diese Verhandlungen zu einem Ergebniß führen werden, das ist keineswegs sicher. Graf Badeni fordert von den Ungarn wenigstens 37 Proc., während Baron Banffy allerhöchstens 34 Proc. bewilligen will. Banffy hat zwar in der ungarischen Quotendeputation erklärt, es werde jetzt Sache der Regierung sein, eine befriedigende Lösung der Quotenfrage herbeizuführen, und es sei möglich, daß dies nicht ganz ohne Opfer von Seiten Ungarns bewerkstelligt werden könne. Aber ein allzu weites Entgegenkommen könnte die Stellung des ungarischen Cabinets leicht gefährden, denn die in Ungarn herrschende politische Stimmung ist dem Ausgleich nichts weniger als günstig. Banffy verfügt zwar im Reichstage über eine absolute Mehrheit von etwa 170 Stimmen, aber er ist gezwungen, auf die Stimmung im Volke Rücksicht zu nehmen. Diese jedoch ist nicht nur den Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich, sondern den Oesterreichern überhaupt, gegen die man eine ganze Liste von Beschwerden und Anschuldigungen hat, ganz außerordentlich ungünstig. Ebenso ist es andererseits nicht zu verkennen, daß auch im österreichischen Reichsrathe die ungarfeindlichen Elemente die Regierungsmehrheit bilden; und es ist mehr als fraglich, ob Badeni in diesem Reichsrathe eine Verständigung über den Ausgleich mit Ungarn durchsetzen wird.

Falls auch die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen resultatlos enden sollten, so bleibt diesen nichts anderes übrig, als ihre Entlassung einzureichen. In diesem Falle wird die Krone gezwungen, das Schiedsrichteramt auszuüben. Da man dies aber um jeden Preis verhindern will, dürfte voraussichtlich die Entlassung nicht angenommen werden, sondern eine Verhandlung auf neuer Grundlage angebahnt werden. In Ungarn würde es zum Schluß sicherlich möglich sein, einen Ausgleich auf einer einigermaßen annehmbaren Basis zu Stande zu bringen. Weit schwieriger aber liegen die Verhältnisse in Oesterreich, wo sich das Cabinet schon jetzt in der allerschwierigsten Lage befindet. Durch den unerhörten Vorstoß mit den Sprachenverordnungen, welche bereits zu einem Antrage, die Minister in den Anklagezustand zu versetzen, geführt haben, hat Badeni die rücksichtslose Opposition der lange genug zahm gewesenen Deutschen gegen sich aufgeboten, die aber für eine Obstructionspolitik, wie sie sie angekündigt haben, kein besseres Object finden können als die Ausgleichsvorlage. Gelingt es Badeni nicht, den Reichsrath zu einem Nachgeben gegen die ungarischen Forderungen und zur Zustimmung zu einem Ausgleich auf mittlerer Basis zu bewegen, so wird ihm nichts weiter übrig bleiben, als zu gehen und einem Nachfolger Platz zu machen, der eine glücklichere Hand hat als er. Wie es freilich unter den jetzigen Verhältnissen gelingen soll, einen Nachfolger zu finden, der im österreichischen Reichsrath eine organische und regierungsfähige Mehrheit zu schaffen vermag, darüber ist man hier nicht ohne schwere Sorgen.

Und sollte es auch, worauf man trotz des erbitterten Tones, der von beiden Seiten angeschlagen wird, noch immer rechnet, gelingen, den österreichisch-ungarischen Ausgleich unter Dach und Fach zu bringen, so ist damit die weit tiefer liegende österreichisch-ungarische Frage noch keineswegs gelöst. Schon heute hört man allenthalben die Ueberzeugung aussprechen, daß, wenn es auch diesmal gelingt, den Ausgleich durchzusetzen, dies nach weiteren zehn Jahren kaum noch der Fall sein wird. Die ungarische Unabhängigkeitspartei, die eine sichtliche Stärkung erfahren hat, ist beflissen, die finanzielle Frage zu einer staatsrechtlichen zu machen, um bei dieser Gelegenheit die Auflösung des Staatenbundes in eine reine Personalunion durchzusetzen. Mit dem sichtlichen Anwachsen des Particularismus in den beiden Reichshälften und der feindseligen Stimmung gegen einander kommt der Quotenfrage eine steigende Bedeutung zu, und sie wird in Zukunft entscheidend sein für die Weiterentwickelung der österreich-ungarischen Monarchie.

Wien, 8. Mai. Im **Abgeordnetenhause** ist heute die Debatte über die Anträge, die Minister in den Anklagezustand zu versetzen, geschlossen und hierauf mit 203 gegen 163 Stimmen der Antrag Kaizl auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen worden.

Politische Tagesschau.

Danzig, 10. Mai.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beendete Sonnabend die 2. Berathung des **Etats.** Die Conservativen glaubten heute die Niederlage, die sie bei ihrer Interpellation über den amerikanischen Zolltarif im Reichstage erlitten hatten, bei einer ganz unpassenden Gelegenheit wett machen zu können, aber es mißlang. Sie wurden von allen Parteien desavouirt. Das hätten sie vorhersehen können. Der Haß gegen den Staatssecretär Frhrn. v. Marschall hatte sie blind gemacht. Sie haben schlecht abgeschnitten.

Bei der Forderung von einer halben Million (erste Rate) zur Bebauung der Museumsinsel in Berlin, wo außer den Museumsbauten ein Kaiser Friedrich-Denkmal (auf Kosten des Kaisers) errichtet werden soll, erklärte Abg. **v. Kroecher** (cons.) die Bereitwilligkeit seiner Freunde, diese Forderung zu bewilligen trotz der schlechten Lage eines großen Theiles der Steuerzahler und trotzdem die Amerikaner sich jetzt anschickten, uns das bischen Fell, was wir noch haben (Heiterkeit), über die Ohren zu ziehen, ohne daß unsere Regierung in ihrer unbegreiflichen Langmuth und Liebenswürdigkeit gegen das Ausland zu Repressalien greife. Seine Freunde wären jedoch sogar bereit, die Kosten für das Kaiser Friedrich-Denkmal auf Staatsmittel zu übernehmen. (Beifall rechts.)

Abg **Rickert:** Der Abg. v. Kröcher hat die Gelegenheit zu einem ganz unmotivirten Angriff auf die Reichsregierung vom Zaun gebrochen, als ob sich eine so wichtige Frage wie die der amerikanischen Wirthschaftspolitik mit ein paar Redensarten abmachen lasse. Wenn der Haß der Conservativen gegen den Staatssecretär Frhrn. v. Marschall, der aus ihren eigenen Reihen stammt und durch und durch conservativ ist, hier an ganz ungeeigneter Stelle einen so ungerechtfertigten Ausbruck findet, so müssen wir alle, auch die preußischen Minister dagegen Protest erheben. In der conservativen Presse hat man die Politik der Reichsregierung, die jetzt hier so angeschwärzt wird, antinational genannt. (Lebhafte Zurufe rechts.) Was haben Sie denn im Reichstage erwidert? Gar nichts! Was wollen Sie von der Regierung? Sie hat Protest erhoben gegen eine noch in der Berathung befindliche Vorlage und auf die Consequenzen hingewiesen. Was hätten Sie denn gethan? Etwa die Flotte mobil gemacht? Sie sind im Reichstage schon hinreichend zurückgewiesen. (Lachen rechts.) Mit Ihrem Lachen zeigen Sie Ihre Ignoranz in Wirthschaftsfragen immer mehr. (Lachen rechts.) Was hat denn der Bund der Landwirthe für das Land geleistet? Sie haben es bei den Wahlen erlebt, auch im Hauptquartier des Generals des Bundes v. Plötz. (Heiterkeit links, Lachen rechts.) Sie haben Schläge bekommen. Wenn Herr Kröcher namens der Conservativen sich bereit erklärt hat, für ein Denkmal für den Kaiser Friedrich die Kosten zu bewilligen, so stimmen wir ihm darin durchaus zu; auch wir würden das gerne thun. (Bravo! links.)

Finanzminister Dr. **v. Miquel** bedauert ebenfalls, daß das pietätvolle Anerbieten des Herrn v. Kröcher in dieser Weise eingeleitet worden sei. Ueber die Entscheidung des Kaisers und der Staatsregierung könne er selbstverständlich noch nichts mittheilen.

Abg. **Im Walle** (Centr.) und **Möller** (nat.-lib.) sprechen ebenfalls ihre Bereitwilligkeit aus, die nöthigen Staatsmittel zur Errichtung des Denkmals zu bewilligen, und weisen zugleich den Angriff des Abg. v. Kröcher auf die Reichspolitik zurück.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) erklärt, seine Freunde würden gleichfalls einer Erbauung des Denkmals aus Staatsmitteln gern zustimmen.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** betont, der Staatssecretär Frhr. v. Marschall habe im Reichstag doch zugeben müssen, daß sich die Reichsregierung Jahre lang einen Rechtsbruch Amerikas habe gefallen lassen. Die Kritik seiner Freunde richte sich nicht gegen die Person des Frhrn. v. Marschall, denn dieser sei nicht der verantwortliche Leiter der Reichspolitik, und mit dieser seien eben weite Kreise des Volkes nicht zufrieden. (Lachen und hört! hört! im Centrum und links.)

Finanzminister **v. Miquel:** Jedenfalls gehört diese Debatte nicht hierher, zumal die Reichsregierung nicht vorher wissen konnte, daß sie hier, wo es sich um das Kaiser Friedrich-Denkmal handelt, angegriffen werden würde. (Bravo! im Centrum und links.) Auf der angegriffenen Reichspolitik beruhe doch auch gerade die günstige Finanzlage. (Beifall im Centrum und links.) Er hoffe, daß der Mißklang, der aus dieser Debatte hervorklingen könnte, durch die patriotischen Erklärungen aller Parteien übertönt werden würde. (Beifall.)

Abg. **v. Kröcher** (cons.) giebt zu, daß seine Bemerkung über die Amerikaner nicht streng hierher gehört habe. Er habe sich aber vorgenommen, bei jeder nur irgend möglichen Gelegenheit als stetes ceterum censeo auf die Nothlage der Landwirthschaft hinzuweisen.

Abg. **Virchow** (freis. Volksp.) erklärt sich ebenfalls für die Bewilligung der Mittel zum Denkmal.

Beim Etatsgesetz, und zwar beim **Indemnitätsparagraphen** sprach Finanzminister **v. Miquel** sein Bedauern darüber aus, daß es nicht gelungen sei, **den Etat** rechtzeitig fertigzustellen. Der Regierung treffe keine Schuld. Das Haus möge aus dieser unliebsamen Verzögerung die richtigen Lehren für die Zukunft ziehen. An der sich hieran anknüpfenden Debatte betheiligte sich auch

Abg. **Rickert:** Dieser verfassungswidrige Zustand müsse zu vermeiden sein. Ein Nothgesetz würde keineswegs der Verfassung widersprochen haben. Die Besoldungserhöhungen hätten mit dem Etat verbunden werden müssen. Die Abendsitzungen seien eine unnütze Quälerei. Zu Pfingsten möchten wir alle gern nach Hause gehen. Nun schreckt uns aber alle Tage die Presse mit der Ankündigung eines Vereinsgesetzes. Wie steht's damit?

Finanzminister **v. Miquel:** Ich will die Frage beantworten. Ob wir Pfingsten schließen können, das ist je nachdem. (Große Heiterkeit.) Ob noch ein Vereinsgesetz kommen wird, kann und werde ich dem Abg. Rickert nicht sagen. (Erneute Heiterkeit.) Ich entnehme nur aus den Worten Rickerts, daß sein Verlangen, zu Pfingsten nach Hause zu gehen, so brennend ist, daß er auf ein Vereinsgesetz verzichtet. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. **Rickert:** O nein Herr Minister!

Abg. **Ehlers-Danzig** (freis. Vereinig.) führt aus, daß auf allen Seiten nicht so viel geredet werden dürfte.

Abg. **Rickert** bemerkt: Er wünsche ein Vereinsgesetz, aber in einer Form, daß es rasch erledigt werden könne. Sein Wunsch nach Hause zu gehen sei nicht größer als der des Ministers uns los zu werden. (Heiterkeit.)

Am Montag steht die dritte Lesung des Etats auf der Tagesordnung.

Reichstag.

Im Reichstage standen Sonnabend das **Auswanderungsgesetz** und das **Margarinegesetz** zur dritten Berathung; aber keines von beiden erreichte, obwohl so nahe am Ziel, den Hafen.

Beim Auswanderungsgesetz wurde das beschlossene Strafmaximum von 10 Jahren Zuchthaus für kupplerische Verleitung von Frauenspersonen zur Auswanderung auf den Antrag des Centrumsabgeordneten **Dr. Bachem** auf 5 Jahre herabgesetzt und daneben eine Geldstrafe bis zu 6000 Mk. zugelassen. Vor der Schlußabstimmung bezweifelte Abg. Freiherr **v. Hodenberg** (b. k. F.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Büreau schloß sich dem Zweifel an, worauf der Erste Vicepräsident Schmidt die Sitzung um $2^1/_2$ Uhr aufhob und eine neue Sitzung um 3 Uhr anberaumte mit der Tagesordnung Margarinegesetz.

Am Margarinegesetz wurden einige Aenderungen vorgenommen. Gemäß dem Antrage der Abgg. **v. Plötz** und **v. Grand-Ry** wurde beschlossen, daß

Um eine Fürstenkrone.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

[Nachdruck verboten.]

14) (Fortsetzung.)

Graf Wenzel drehte an seinem langen blonden Schnurrbart. „Ich gäbe wer weiß was d'rum, wenn ich dir auf diese Frage mit „Nein" antworten könnte. Aber du kennst ja den leidigen Eigensinn des Fürsten, und du weißt, daß es ganz unmöglich ist, mit ihm zu reden, wenn er einmal seinen Eisenkopf auf etwas gesetzt hat."

„Hat er dir einen bestimmten Auftrag für mich ertheilt, Wenzel?"

„Hm! Allerdings! Aber einen Auftrag, den ich mit deiner Einwilligung lieber für mich behalten möchte. Er ist zornig und in der Erregung wägt man seine Worte nicht so genau. Warum auch mußtet Ihr ohne vorherige Anmeldung hierherkommen? Es war — ehrlich gesprochen — nicht gerade ein meisterhafter diplomatischer Schachzug, mein lieber Adelhard."

„Ich bitte dich, auf jede Kritik meiner Handlungsweise zu verzichten; denn es wäre jetzt nicht der rechte Augenblick, dir ihre Beweggründe auseinanderzusetzen. Aber ich wünsche zu erfahren, welcher Art die Weisung war, mit der Onkel Lothar dich hierher geschickt hat. Was soll es nützen, wenn wir Versteckens damit spielen!"

„Aber du mußt doch fühlen, eine wie fatale Aufgabe das für mich ist. Schon die Rücksicht auf deine verehrte Gemahlin gebietet mir —"

„O, ich bitte Sie dringend, Graf Wenzel, keinerlei Rücksicht auf mich zu nehmen", unterbrach ihn Raffaella ironisch. „Ich bin von ihrer freundschaftlichen Theilnahme so fest überzeugt, daß ich gewiß nicht daran denken werde, Ihnen einen Antheil zuzuschreiben an der unerhörten Beleidigung, die uns hier widerfährt. Die Beweise, welche Sie uns bisher von Ihrer Uneigennützigkeit gegeben, waren ja bisher überzeugend genug."

Mit bewunderungswerther Unbefangenheit gab sich der Husar den Anschein, als habe er den Sarkasmus ihrer Worte gar nicht bemerkt.

„Ich hoffe es, meine gnädige Base", sagte er, sich artig gegen sie verneigend. „Und ich bitte Sie, mir diese wohlwollende Gesinnung auch in der überaus peinlichen Lage zu erhalten, in der ich mich momentan Ihnen gegenüber befinde. Wenn es möglich wäre, durch die Mittel der Ueberredung irgend welchen Einfluß auf den Fürsten zu gewinnen, hätte ich sicherlich nichts unversucht gelassen, ihn umzustimmen. Aber Ihr Gemahl wird mir bestätigen können, daß man leichter einen gereizten Stier durch gütliches Zureden besänftigt, als ihn."

„Es bedarf keiner Entschuldigung!" sagte Adelhard unmuthig, „denn es fällt mir nicht ein, dich verantwortlich zu machen für deinen Auftrag. Aber unsere Lage ist eine zu unwürdige, als daß ich sie ohne Noth verlängern möchte. Kurz und gut also: was hast du mir im Namen des Fürsten zu sagen?"

„Daß er deine Ehe als ungiltig und als gar nicht vorhanden ansieht, und daß er einer Dame, die —"

Er stockte; doch Raffaella blitzte ihn mit ihren dunklen Augen herausfordernd an. „Nun — warum vollenden Sie nicht, Graf Wenzel? Sie hören ja, daß Sie nicht verantwortlich gemacht werden sollen für Ihre Botschaft."

„Es ist abscheulich; aber da Sie einmal darauf beharren: daß er einer Dame, die sich unter solchen Umständen deine Frau nennt, in seinem Hause nicht zu begegnen wünscht."

Raffaella sprach kein Wort; aber sie war todtenblaß geworden, und ein leidenschaftlicher, haßsprühender Blick traf das Antlitz des Grafen Adelhard athmete schwer. Auch er antwortete nicht sogleich; denn er schien unentschlossen, was er thun solle, um Genugthuung zu erlangen für einen solchen Schimpf. Erst nach einer langen, drückenden Pause sagte er mit erzwungener Ruhe: „Da die Beleidigung von einem Manne ausgeht, von dem ich ritterliche Satisfaction nicht zu fordern vermag, trifft sie meine Ehre oder die Ehre meiner Gemahlin nicht. Sage dem Fürsten, daß ich tief beklage, die Gastfreundschaft seines Hauses auch nur eine Viertelstunde lang in Anspruch genommen zu haben, und sage ihm weiter, daß ich die verwandtschaftlichen Bande, die mich mit ihm verknüpften, als für immer zerrissen betrachte. — Komm', Raffaella! Schon zu lange duldeten wir dieses Dach über unseren Häuptern."

Diesmal legte sie die Hand in seinen dargebotenen Arm; aber mit dem beißendsten Hohn, den sie ihrer schönen, tiefgefärbten Stimme zu geben vermochte, wandte sie sich gegen den Husarenlieutenant.

„Sie hatten recht, Graf Wenzel: einen meisterhaften diplomatischen Schachzug haben wir nicht gethan. Wir hatten eine feindliche Figur übersehen, die gefährlicher ist, als wir es annehmen konnten. Aber noch ist die Königin nicht geschlagen, und der heimtückische Springer mag sich in Acht nehmen, daß er nicht unversehens selber aus dem Spiel verschwindet."

„Raffaella!" wollte Adelhard unwillig mahnen; aber er sprach das Wort nicht vollständig aus, verstummt unter dem Eindruck der Ueberraschung, die ihm der Eintritt einer von hastigem Laufen fast athemlosen jungen Dame bereitete. Sie war schlank und geschmeidig, eine echt aristokratische Erscheinung, und ein liebreizendes, blondhaariges Köpfchen erhob sich auf dem weißen, feingebildeten Halse.

„O, Gott sei Dank, daß ich dich noch finde, Adelhard!" rief sie mit überzeugender Herzlichkeit, ihm schon aus der Entfernung von einigen Schritten beide Hände entgegenstreckend. „Wie freue ich mich, dich wiederzusehen! Tausendmal wünsche ich dir Glück zu deiner Verheirathung. Willst du nicht die Freundlichkeit haben, mich deiner Frau vorzustellen?"

Graf Adelhard, der ihr in sichtlicher Verwirrung die Hand geküßt hatte, sagte befangen, indem er sich gegen Raffaella wandte: „Meine Base Comtesse Hertha Hohenstein — die Tochter des Fürsten Chlodwig —"

Man konnte sich keine auffälligere Veränderung vorstellen als die, welche sich plötzlich auf dem Antlitz der ehemaligen Sängerin vollzogen hatte. An die Stelle des zornig düsteren Ausdruckes war ein wahrhaft bezauberndes Lächeln getreten, und sie umarmte die etwas zaghaft zu ihr aufblickende Hertha mit beinahe stürmischer Zärtlichkeit.

„Ihre Güte macht mich namenlos glücklich, Comtesse", sagte sie weich. „Ich werde stolz sein, wenn es mir gelingt, Ihre Freundschaft — nein, Ihre Liebe zu gewinnen."

„O, ich zweifle nicht daran, daß wir Freundinnen sein werden; denn meines anspruchsvollen Vetters Wahl kann nicht anders als trefflich gewesen sein. Welch' ein Unglück, daß wir nicht gleich jetzt Gelegenheit haben sollen, einander näher kennen zu lernen."

Raffaella suchte mit jenem raschen, lauernden Blick, der ihren dunklen Augen zuweilen eigen war, in den Zügen des jungen Mädchens zu lesen. „Sie wissen also bereits, Comtesse?" fragte sie halblaut, da die beiden Herren jetzt um einige Schritte zur Seite getreten waren. „Und Sie haben den Zorn Ihres Vaters gewagt, um mich liebenswürdig wie eine Schwester zu begrüßen?"

„Wie hätte ich anders gekonnt, da Ihnen doch meinem Gefühl nach so bitteres Unrecht geschah!" gab Hertha mit reizender Offenheit zurück. „Sie dürfen nicht in Zorn und Groll aus diesem Hause scheiden, das Sie doch, wie ich zuversichtlich hoffe, binnen kurzem als eine zweite Heimath betrachten werden."

Raffaella seufzte wehmüthig auf.

„Wie gut und wie großmüthig Sie sind. Seien Sie versichert, daß ich Ihnen das niemals vergessen werde."

„O nicht doch!" wehrte Hertha beschämt. „Ich habe ganz gewiß keinen Dank verdient. Da wir jetzt nahe Verwandte sind, und da mein Vetter Sie so lieb hat, ist es doch wohl ganz natürlich, daß wir zusammenhalten."

„Und fürchten Sie nicht, daß Fürst Hohenstein erfahren könnte, was Sie jetzt gethan? Besorgen Sie nicht, seinen Unwillen damit zu erregen?"

Ein bestrickend liebenswürdiges Lächeln erschien auf Herthas feinem Gesichtchen.

„O nein! Mein Vater ist nicht so schlimm, als Sie es jetzt wohl leider annehmen müssen. Wohl kann er recht beharrlich sein in seinem Groll, wenn er eines seiner geheiligten Principien verletzt glaubt oder wenn er sich persönlich beleidigt fühlt; aber in Wahrheit ist ihm hier doch wohl weder das Eine noch das Andere geschehen, und ich bin sicher, daß er sich über kurz oder lang davon überzeugen lassen wird. Auch Sie werden ihn gewiß noch von einer liebenswürdigeren Seite kennen lernen, als es heute der Fall ist."

(Forts. f.)

auch in „Vororten“, die selber noch nicht 5000 Einwohner zählen, eine Trennung der Verkaufsräume angeordnet werden kann.

Beim § 7 wurde ein Antrag des Abg. **Dr. Barth** angenommen, die Anzeigepflicht auch für die Margarinehändler zu streichen. Damit ist in das ganze Gesetz ein Loch gerissen. Die Gesammtabstimmung unterblieb, nachdem Abg. **v. Levetzow** (cons.) gegen die sofortige Abstimmung protestirt hatte, weil das Gesetz heute mehrfach geändert worden sei. Das Haus war offenbar beschlußunfähig.

Am Dienstag steht der Nachtragsetat etc. auf der Tagesordnung.

Zur Brandkatastrophe in Paris.

Paris, 9. Mai. Das Comité des **Wohlthätigkeits-Bazars** in der Rue Jean Goujon erhielt von einem ungenannten Geber den Betrag von **937 438 Francs**, welcher mit der am ersten Verkaufstage vereinnahmten Summe von 45 000 Francs genau den Betrag ausmacht, welcher im vorigen Jahre von dem Wohlthätigkeitsbazar erzielt wurde.

Der **Fürst und die Fürstin Radziwill** werden den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Victoria bei der **Beerdigung der Herzogin von Alençon** in Dreux vertreten, welche dem Vernehmen nach dort an demselben Tage stattfinden wird, wie diejenige des Herzogs von Aumale.

Am Schlusse der Trauerfeier in der Notre-Dame-Kirche am Sonnabend empfing Präsident **Faure** den russischen Botschafter **Baron Mohrenheim**, der im Namen des Kaisers und der Kaiserin von Rußland aussprach, wie vollen Antheil die Majestäten an der Trauer Frankreichs nehmen. Der Botschafter sprach sich ferner im Auftrage Ihrer Majestäten rühmend über die zahlreichen Beweise von Aufopferung bei dem Brande aus. Der Präsident bat den Botschafter, den russischen Majestäten seinen Dank zu übermitteln für den Ausdruck des Beileids und für den Sympathiebeweis, der sich darin zeige, daß sich Kaiser Nicolaus bei der Leichenfeier durch den Herzog von Leuchtenberg vertreten ließ.

Präsident **Krüger** richtete an den Präsidenten Faure ein Telegramm, in dem es heißt, er habe mit tiefem Schmerze die Nachricht von dem Brandunglück erfahren. Er bitte die französische Nation und den Präsidenten Faure, die Versicherung aufrichtigsten Mitgefühls entgegenzunehmen. Präsident Faure erwiderte, er danke herzlich für die Ausdrücke der Sympathie.

Der griechisch-türkische Krieg.

Griechenlands Einlenken.

Endlich scheint die griechische Regierung etwas zu Besinnung zu kommen. Die noch am Sonnabend in die Welt geschickte bramarbasirende Erklärung, man werde den Krieg bis zur Vernichtung vorziehen, falls die Mächte die Zurückberufung der griechischen Truppen von Kreta zur Bedingung für ihre Vermittelung machen würden, ist vergessen. Man lenkt angesichts der erbärmlichen Lage der Dinge im Felde endlich ein, wie folgende Meldung aus Athen besagt:

Die Regierung hat den **Mächten die Zurückberufung** von 25 Offizieren und zwei Compagnien Sappeurs aus Kreta mitgetheilt und die Zusage gemacht, daß die anderen Truppen innerhalb einer kurzen Frist aus Kreta zurückberufen werden würden. Nach dieser Erklärung boten die Mächte ihre Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei an, indem sie gleichzeitig verlangten, Griechenland solle die Wahrnehmung seiner Interessen ohne Vorbehalt in die Hände Europas legen. Die griechische Regierung dringt auf eine Modification dieser Bedingung.

Inzwischen finden auch in Konstantinopel lebhafte Verhandlungen zwischen den Botschaftern statt. In den Kreisen des Yildiz-Kiosk wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Türkei nicht in der Lage sein werde, das occupirte Feindesland ohne Bezahlung einer entsprechenden Kriegsentschädigung durch Griechenland zu räumen.

Vom thessalischen Kriegsschauplatze.

Der Rückzug des Corps des Obersten Smolenski von Velestino, welches immerhin tapferer gefochten hatte, als das Gros der Armee bei Pharsala, scheint doch auch nicht rühmlicher gewesen zu sein, als bei Larissa und Pharsala. Der Rückzug artete gleichfalls in panikartige Flucht und Zerstreuung aus. Ein Theil eilte nach Volo und rettete sich hier auf griechische Schiffe. Andere Theile flohen nach Hermios, wieder andere nach Kanali. 100 Einwohner in Jenidsche legten die Waffen nieder und unterwarfen sich. Oberst Smolenski selbst weilt noch in Almyro, wo auch Menotti Garibaldi eingetroffen ist.

Bei Pharsala erbeuteten die Türken die ganze ganze Bagage des Kronprinzen Constantin, sechs Gebirgsgeschütze und viel Kriegsmaterial. Die Türken rücken südwärts in der Richtung auf Almyro und Domoko vor, an beiden Stellen in Fühlung mit dem Feinde. Am Sonnabend früh näherte sich eine türkische Cavallerie-Abtheilung, welche den Aufklärungsdienst versah, Domoko auf eine Stunde. Dieselbe zog sich bei der Annäherung griechischer Truppen, die den Befehl hatten, den Feind zu verfolgen und das Terrain aufzuklären, zurück. Die Armee des Kronprinzen verschanzt sich eiligst bei Domoko und hält alle Pässe besetzt, durch welche die türkische Armee über das Othrys-Gebirge gelangen kann, besonders die Pässe von Agoriani und Tsamassi. Die Einwohner von Domoko verlassen die Stadt und begeben sich in das Innere des Landes. Die letzte Nachricht aus Domoko lautet:

Domoko, 10. Mai. (Tel.) Die türkischen Vorposten sind bis Skarmitsa vorgezogen. (Skarmitsa liegt nur drei Kilometer in nordwestlicher Richtung von Domoko entfernt.) Bedeutende türkische Streitkräfte rücken von Pharsala aus vor. Auf der Linie Domoko-Almyro werden kleinere Zusammenstöße erwartet. An einzelnen Stellen sollen die Türken bereits mit der Brigade Smolenski in Berührung gekommen sein. Die griechische Armee steht kampfbereit. **Der Angriff der Türken auf Domoko wird stündlich erwartet.**

Der Einzug in Volo hat am Sonnabend Vormittag 10 Uhr stattgefunden. Zahlreiche Geschütze und große Mengen von Kriegsmaterial und Proviant wurden erbeutet. Als die Griechen, Truppen und Bevölkerung, die Stadt flüchtend verlassen hatten, landeten Kriegsschiffe Englands, Rußlands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns Mannschaften, um die von Truppen entblößte Stadt zu schützen, da die Griechen auch hier, wie in Larissa, die Sträflinge freigelassen hatten, **die nun sofort zu plündern begannen.** Darauf begaben sich der englische und französische Consul im Namen des Consularcorps mit Marine-Mannschaften, die ihnen mit Fahnen voranmarschirten, nach Velestino, machten Edhem Pascha von der Landung der Marinemannschaften Mittheilung und baten darum, die Consulate und die Niederlassungen der Ausländer durch türkische Truppen zu schützen. Edhem antwortete zustimmend, und unmittelbar darauf rückten 4 türkische Bataillone in die Stadt ein.

Deutsches Reich.

* **[Der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten]** soll, wie man nach der „Freis. Ztg.“ in parlamentarischen Kreisen wieder einmal erzählt, die Regierung jetzt mit gewissen Einschränkungen in Bezug auf die Inhaber von Doppelmandaten und die von Berlin während der Session abwesenden Mitglieder für die nächste Legislaturperiode geneigt sein.

* **[Die socialdemokratische Frauenbewegung]** bringt es auf keinen grünen Zweig. 1895 waren es im ganzen 6905 weibliche Personen, die sich in socialdemokratische Organisationen aufnehmen ließen; jetzt sollen es im ganzen 9000 sein; die Hälfte aber dürfte mit den geringfügigen Beiträgen im Rückstande sein. In Süddeutschland ist es gelungen, einen Verein der Wäscherinnen in's Leben zu rufen, viel Mitglieder dürfte die unter den „schwierigsten Umständen geschaffene und wirkende Organisation“ der Wäscherinnen in Neu-Isenburg bei Frankfurt a. M. wohl noch nicht haben, und pecuniäre Mittel sind nicht vorhanden. Trotzdem ist es einer unverantwortlichen Agitation gelungen, diese Frauen in einen Streik hineinzutreiben, der jetzt schon drei Wochen dauert. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß dieser Streik gewonnen wird; er wäre auch gar nicht erwähnt worden, wenn er nicht symptomatisch dafür wäre, mit welcher Leichtigkeit noch immer aussichtslose Ausstände unter socialdemokratischer Leitung begonnen werden.

* **[Jubiläum der „Magdeburger Zeitung“.]** Ein seltenes Fest fürwahr ist es, welches am 9. Mai die „Magdeburgische Zeitung“ oder richtiger die Faber'sche Buchdruckerei in Magdeburg feiern konnte: das Fest ihres 250jährigen Bestehens. Das Jubiläum hätte eigentlich im vorigen Jahre gefeiert werden müssen, war aber wegen des Ablebens des früheren Besitzers, des um die Entwickelung der Druckerei hochverdienten Herrn Gustav Faber, auf dieses Jahr verschoben worden.

Nachweislich festgestellt ist, daß die „Magd. Ztg.“ zuerst 1626 erschienen ist, und zwar im Verlage von Johann Daniel Müller in Magdeburg. Am 11. August 1737 ging der Verlag nach dem Tode von Andreas Müller auf dessen Schwiegersohn Gabriel Gotthilf Faber, den Mann seiner ältesten Tochter, über, der bereits seit 1730 das Geschäft für seinen Schwiegervater und Socius selbständig geführt hatte. Von dieser Zeit an ist die Druckerei fünf Generationen im Besitze der Familie Faber geblieben. Seit dem Jahre 1872 haben die Herren Gebr. Friedrich Alexander und Wilhelm Robert Faber die Leitung der Druckerei in ihren Händen. Während dieses fünfundzwanzigjährigen Zeitraumes hat die Druckerei und auch die Zeitung einen bedeutenden Aufschwung genommen. Gegenwärtig befindet sich die Zeitung nach Verbreitung und Ansehen auf einer Höhe, die diejenige der Mehrzahl der hauptstädtischen Blätter weit übertrifft. Erwähnt sei noch, daß die „Magdeburger Zeitung“ die erste gewesen, die in den 70er Jahren die Rotationspresse eingeführt hat.

Die Vierteljahrtausendfeier liefert gewiß einen glänzenden Beweis für den Fleiß, die Umsicht und die Thatkraft, mit welcher in der Geschichte der Müller-Faber'schen Druckerei der Sohn dem Vater, der Enkel dem Sohn und der Urenkel dem Enkel und so fort es gleich gethan hat. Aus den weitesten Kreisen sind den Jubilaren Glückwünsche in reicher Zahl zugegangen. Auch der Centralvorstand der nationalliberalen Partei und die beiden nationalliberalen Fractionen des Reichstages und des Landtages haben den Herren Faber eine warme Gratulation übersandt.

Auch wir bringen der verehrten Collegin die herzlichsten Glückwünsche dar.

* **[Peters und das Strafgesetzbuch.]** Zu der „juristischen“ Ausführung in der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß, weil zur Zeit der Amtsthätigkeit des Dr. Peters am Kilimandscharo daselbst das Reichsstrafgesetzbuch nicht in Geltung war, eine gerichtliche Bestrafung des Dr. Peters unmöglich sei, bemerkt der „Reichsbote“ nicht unzutreffend: „Würde die „Nordd. Allg. Ztg.“ und ihr „namhafter Jurist“ auch dann bereit sein, die Consequenzen aus dieser Thatsache, daß am Kilimandscharo das Reichsstrafgesetzbuch nicht eingeführt ist, zu ziehen, wenn Dr. Peters sich auch den Weißen gegenüber auf den Standpunkt der wilden Häuptlinge gestellt hätte? Denn wenn es dem Dr. Peters dort erlaubt war, gegen Schwarze wie ein Wilder zu handeln, so mußte ihm das auch gegen Weiße erlaubt sein. Es ist das doch eine gar zu traurige Ausrede, denn jeder Mensch mit deutschem gesunden Menschenverstand sagt sich doch: Peters war deutscher Reichsbeamter und als solcher mußte er sich in jeder Beziehung als Deutschland verantwortlich ansehen, nach deutscher Sitte sich halten und auch nach deutschem Recht und Sitte beurtheilt werden, ganz ohne Unterschied, wo er auch war; denn auch am Kilimandscharo war er als deutscher Beamter.“

Es ist doch auch geradezu widersinnig, auf Handlungen deutscher Beamten die Rechtsanschauungen der Eingeborenen anwenden zu wollen und nicht die in Deutschland selbst geltenden.

* **[Zur Ermordung Häßners.]** Der spanische Renegat, der den deutschen Bankier **Häßner** ermordet hat, ist, wie aus **Tanger** gemeldet wird, nach Spanien übergeführt, wo ihm der Prozeß gemacht werden soll.

München, 8. Mai. In dem **Prozesse wegen des Haberfeldtreibens** zu Miesbach in der Nacht vom 7. bis 8. Oktober 1893 wurden 94 Angeklagte zu Gefängnißstrafen verurtheilt und zwar einer zu 4 Jahren, einer zu 3 Jahren, drei zu 2 Jahren und 3 Monaten, zwei zu 2 Jahren, neun zu 1 Jahr und 6 Monaten, vier zu 1 Jahr und 3 Monaten, 69 zu 1 Jahr und fünf zu 9 bis 1 Monat. Drei Angeklagte wurden freigesprochen.

England.

* **[Die Waffenfabriken von Birmingham.]** Als ein Zeichen der Zeit wird berichtet, daß seit 1870 die Birminghamer Waffenfabriken nicht so viel zu thun gehabt haben, wie jetzt. Viele Fabriken lassen Tag und Nacht arbeiten. Am Vorabend eines Krieges ist Birmingham stets geschäftig. Am meisten florirte die Stadt im Jahre 1863 während des amerikanischen Bürgerkrieges, obgleich Birmingham auch vor dem Krimkrieg eine gesegnete Zeit sah. Dann brachte der deutsch-französische Krieg Bestellungen in Hülle und Fülle. Seit der Zeit allerdings hatten die Waffenschmiede Birminghams von Jahr zu Jahr weniger zu thun, das letzte Jahr war das allerschlechteste Eine der größten Fabriken hat allein 14 000 Martini-Gewehre für den Transvaal zu liefern; die 5000 Revolver, welche dieses Land bestellt hat, sind für die Schutzmannschaft. Daß übrigens auch die Uitlanders fortwährend Waffen von England kommen lassen, ist ein offenes Geheimniß in Birmingham, obgleich es nicht leicht ist, die Waffen nach Transval zu schmuggeln. Nebenbei bemerkt, haben die Birminghamer Fabrikanten gegenwärtig nicht geringe Schwierigkeiten, geschickte Arbeiter zu bekommen. Ihre tüchtigsten Arbeiter haben sich nämlich meistens auf die Herstellung von Fahrrädern geworfen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. Mai.

Wetteraussichten für Dienstag, 11. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vorwiegend heiter, trocken, warm. Strichweise Gewitter.

* **[Zur Tauffeier auf der kaiserlichen Werft.]** Die Ankunft der **Königin Charlotte** steht, wie wir schon wiederholt mitgetheilt haben, für Dienstag früh 6 Uhr 52 Min. fest. Heute Vormittag langten zwei königliche Equipagen und vier Rapphengste auf dem Güterbahnhofe an, um die hohe Taufpathin und deren Gefolge zu befördern. Die Königin hatte, wie dem hiesigen General-Commando aus dem Militärcabinet mitgetheilt war, den Wunsch geäußert, daß ein festlicher Empfang hier unterbleibe. Es werden daher auf allerhöchster Anordnung zur Begrüßung der Königin bei ihrer Ankunft nur der commandirende General, eventuell dessen Stellvertreter, und Herr Oberpräsident v. Goßler auf dem Bahnhofe anwesend sein. Frau Oberpräsident v. Goßler wird der Königin einen Strauß von Marschall Niel-Rosen mit einer Schleife und den württembergischen Landesfarben überreichen. Beim Eintritt in den Artushof, wo Herr Kunstgärtner Fr. Lenz die Frühstückstafel mit Blumen-Arrangements festlich decorirt, wird Frau Oberbürgermeister Delbrück namens der Stadt Danzig der Königin einen Strauß von weißen Rosen und rothen Nelken mit einem kunstvoll gemalten Seidenbande in den Danziger Stadtfarben (roth und weiß) überreichen. Der Zugang zur kaiserlichen Werft ist am Dienstag, wie uns die kaiserliche Werft heute telephonisch mittheilte, für das Publikum nur bis 10 Uhr Vormittags gestattet, da es noch zweifelhaft ist, ob die Taufe nicht schon um 10½ Uhr stattfinden wird, was man aus den hier eingegangenen Nachrichten des kaiserlichen Militärcabinets glaubt annehmen zu dürfen. Die Tribünenplätze müssen bis zu dieser Zeit eingenommen sein.

Vor dem Wohnhause des Herrn Ober-Werft-Directors stehen schon heute zwei schwarz-weiß-rothe Schilderhäuser für den Doppelposten. Nach einer voraussichtlichen Fahrt in die Stadt zur Besichtigung einiger Monumentalbauten 2c. findet die Schiffstaufe statt. Die Ehrencompagnie bei diesem Act wird vom ersten Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 unter Anführung des Herrn Hauptmanns v. Raven gestellt.

Der Director des Marinedepartements und stellvertretende Staatssecretär des Reichsmarineamts, Herr Contre-Admiral Büchsel, traf heute früh hier ein, nahm im Hotel du Nord Wohnung und begab sich von dort sofort per Dampfbarkasse nach der kais. Werft, wo er mit Begleitung des Herrn Oberwerftdirectors v. Wietersheim und Capitän-Lieutenants Maaß die Vorbereitungen zur Taufe des Kreuzers „Ersatz Freya“ in Augenschein nahm. Bald danach erschienen auch abgeordnete Offiziere sämmtlicher Truppentheile und die Ehrencompagnie mit der Kapelle zur Uebung der Aufstellung für die morgende Feier. Herr Polizei-Präsident Wessel war mit den Herren Polizei-Inspector von Saucken und Polizei-Commissarius Schmidt und einer Anzahl Schutzleuten ebenfalls schon zur Stelle, um seinerseits die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Heute Mittag fand wiederum eine Conferenz im Audienzzimmer des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück statt, in der zunächst die Mittheilung gemacht wurde, daß sich die Königin jeglichen Empfang verbeten habe. Von einer Ehrenescadron 2c. sei deshalb abgesehen worden. Zum Empfange werden nur die Herren Generallieutenant v. Hähnisch und Oberpräsident v. Goßler anwesend sein.

Der Bau des Kreuzers „Ersatz Freya“ bedeutet übrigens einen neuen Fortschritt in der Thätigkeit der kleinsten, aber ältesten deutschen Staatswerft. Nachdem die hiesige Werft sowohl für die ehemalige preußische, als auch für die norddeutsche Bundesmarine gebaut hatte, hat sie der deutschen Reichsmarine eine ansehnliche Anzahl dauerhafter Schiffe geliefert, beschränkte sich aber in den siebziger und achtziger Jahren lediglich auf den Holzschiffsbau. Von den Bauten dieser Periode ist nur das Kanonenboot „Iltis“ durch ein schweres elementares Ereigniß zu Grunde gegangen; alle übrigen, wie die Fregatten „Moltke“ (1877), „Gneisenau“ (1879), die Corvetten „Sophie“ (1881), „Arcona“ und „Nixe“ (1885) leisten der deutschen Flagge als Schulschiffe und Kreuzer, welche sämmtlich noch weite überländische Reisen zurücklegen, noch gute Dienste. In den Jahren 1890, in welchem der Kreuzer vierter Klasse „Bussard“ vom Stapel lief, und 1892, in welchem die Schwesterschiffe „Seeadler“ und „Cormoran“ folgten, bewies die Werft ihre Leistungsfähigkeit auch auf dem Gebiete des Eisenschiffsbaus, bei welchem die Holzconstruction nur noch nebensächlicher Natur war. 1894 lief sodann als erstes gepanzertes Schiff der „Odin“ vom Stapel, ein Panzerschiff vierter Klasse von 3530 Tonnen, der mit allen modernsten Einrichtungen ausgestattet war. Erheblich größer, überhaupt das größte der bisher auf hiesiger Werft gebauten Schiffe ist nunmehr mit seinem Deplacement von 5630 Tonnen der, schon vor einigen Wochen von uns beschriebene und in einer Abbildung unseren Lesern vorgeführte Kreuzer „Ersatz Freya“, dessen Schwesterschiff Kreuzer „M“ auf hiesiger Werft vor Ablauf des Jahres vom Stapel gelassen wird. Mit dem gleichzeitigen Bau dieser beiden Schiffe erweist die Danziger Werft ihre Tüchtigkeit um so deutlicher, als es sich um durchaus moderne Typen handelte, bei denen wichtige Neuerungen zum ersten Mal in Anwendung kommen.

* **[Elektrische Beleuchtung Danzigs.]** Durch Beschluß vom 20. Oktober 1896 hatte die Stadtverordneten-Versammlung zur Vorbereitung der Errichtung einer elektrischen Centrale in Danzig eine Commission (das um 5 Mitglieder verstärkte Gascuratorium) eingesetzt und dem Magistrat für die Vorarbeiten einen Credit von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt. Auf Beschluß der Commission ist eine engere Concurrenz zwischen den Firmen: Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Actiengesellschaft Helios, Actiengesellschaft vormals Schuckert u. Co., Siemens u. Halske in Berlin veranstaltet worden, an welcher sie sich sämmtlich betheiligt und 21 Projecte eingesandt haben. Die Begutachtung dieser Projecte ist, wie wir schon mittheilten, auf Veranlassung der Commission durch eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrotechnik, Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. Kittler aus Darmstadt geschehen, worauf Herr Professor Dr. Kittler im April d. J. eingehend mit der betreffenden Commission und dem Magistrat über die vorliegenden Projecte und das hier anzuwendende System berathen hat. Nach dieser gründlichen Vorbereitung hat jetzt der Magistrat eine Vorlage über den Bau einer elektrischen Centrale an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen lassen. Im Einverständniß mit dem Sachverständigen schlägt er darin eine combinirte Anlage vor, welche die innere Stadt mittels Gleichstromes und die entfernter gelegenen Verbrauchsstellen, insbesondere Langfuhr, mittels Drehstromes mit elektrischer Kraft für Beleuchtungskörper und Motoren versehen soll. Die gedrängte Lage des Haupt-Absatzgebietes gestattet die Verwendung von Gleichstrom. Die Rentabilität des Unternehmens in den ersten Betriebsjahren erscheint bei Gleichstrom sichererſgestellt als bei den anderen Stromarten, dies System giebt auch die meiste Gewähr für eine ruhige und sichere Entwickelung. Für die entfernteren Punkte, namentlich Große Allee, Langfuhr und Legan soll dann Drehstrom zur Anwendung kommen. Mit der Annahme des Gleichstromes scheidet der Platz an der Steinschleuse für die Anlegung der Centrale aus. Der Dominikanerplatz liegt zwar — weil mitten im Centrum — besonders günstig. Trotzdem wird von demselben Abstand zu nehmen sein. Die zunächst nothwendige Erweiterung durch Ankauf würde einen Kostenaufwand von mindestens 60 000 Mk. ergeben, der Bauplatz allein also mit etwa 180 000 Mk. zu Buche stehen. Auch nach dieser Erweiterung würde der Platz einer späteren Entwickelung, insbesondere nach der Seite vermehrter Drehstrom-Abgabe nicht Genüge leisten können. Dazu kommen die Schwierigkeiten und Mehrkosten der Kohlenzufuhr und Wasserversorgung. Der **Bleihof** liegt zwar ungünstiger, weil näher an der Peripherie. Die hieraus sich ergebenden Mehrkosten an Kabelleitung werden jedoch an anderer Stelle wieder eingebracht, so daß finanziell beide Plätze annähernd gleich günstig sind. Scheidet aber die Kostenfrage aus, so ist der Vorzug des Bleihofes nicht zu verkennen. Die Anlage dort würde unbeschränkt entwicklungsfähig sein, was auch im Hinblick darauf von Wichtigkeit ist, daß mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, die Schlachthof- und Speicherbahn später elektrisch zu betreiben. Die Concessionirung bietet keine Schwierigkeiten und keinen Anlaß zu Verzögerungen. Kohlen- und Wasserbeschaffung ist leicht und bequem. Die Gefahr von Prozessen, welche bei dem in unmittelbarer Nähe bewohnter Häuser liegenden Bauplatz am Dominikanerplatz in erheblichem Maße vorliegt, ist beim Bleihof nicht vorhanden. Die **Gesammtkosten** einer auf dem Bleihofe in der angegebenen Weise zu errichtenden Centrale würden nach dem Dr. Kittler'schen Gutachten **1 250 000 Mk.** betragen. — Ueber die in Betracht kommende Baufirma sagt der Magistrat in seiner Vorlage: Nach den Ausführungen des Gutachtens ist die Firma Helios die theuerste, während zwischen den Angeboten der drei anderen Firmen eine wesentliche Preisdifferenz nicht besteht. Auch was ihre Zuverlässigkeit anbetrifft, dürften bei diesen drei Firmen Unterschiede nicht zu machen sein. Die Wahl zwischen denselben ist jedoch mit Annahme des Bleihofes als Baustelle insofern gegeben, als die Firma Siemens u. Halske die einzige ist, welche eine auf dem Bleihofe zu errichtende Gleichstrom-Anlage, combinirt mit Wechselstrom, projectirt hat. Dazu kommt, daß diese Firma ähnliche Anlagen mit umfangreicher Flußkabel-Verlegung anderswo mit Erfolg ausgeführt hat, ein Umstand, der für das Bleihofs-Project besonders wesentlich ist. Hiernach beabsichtigen wir, die Herstellung der Anlage der Firma Siemens u. Halske zu übertragen.

Schließlich stellt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der zur Vorbereitung der elektrischen Anlage eingesetzten Commission folgende Anträge:

1. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ermächtigen, unter Zuziehung des Sachverständigen Geh. Hofraths Professor Dr. Kittler mit der Firma Siemens u. Halske in Verbindung zu treten behufs genauer Feststellung des Projects einer auf dem Bleihofe zu errichtenden Gleichstrom-Centrale, combinirt mit Drehstrom-Erzeugung für die entlegeneren Absatzgebiete einschließlich Langfuhr, sowie behufs Vorbereitung des mit dieser Firma abzuschließenden Vertrages betreffend die Ausführung der Anlage.
2. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, daß die Kosten für die elektrische Centrale im Betrage von 1 250 000 Mk. aus einer Anleihe zu decken sind, bezüglich deren besondere Vorlage zu machen ist.
3. Die Stadtverordneten-Versammlung wolle außer den durch Beschluß vom 20. Oktober 1896 bewilligten 5000 Mk. zur Vorbereitung der Ausführung der Anlage dem Magistrate weitere 10 000 Mk. zur Verfügung stellen zur vorschußweisen Verausgabung behufs demnächstiger Uebernahme auf die Anleihe.

Aus den Bedingungen für die Preis-Ausschreibung ist noch anzuführen, daß das neue städtische Elektricitätswerk außer der öffentlichen Straßenbeleuchtung elektrischen Strom an Private zur Beleuchtung, für Motorenbetrieb und für chemische Zwecke abzugeben hat. Gleichzeitig soll die Vorstadt Langfuhr und die Landgemeinde Legan mit elektrischem Strom für dieselben Zwecke versorgt werden. Für Langfuhr soll außerdem, ebenso für die nach Langfuhr führende Allee die öffentliche Beleuchtung durch Elektricität bewirkt werden. Zur Ausführung soll zunächst nur eine Anlage kommen, durch welche in der inneren Stadt 5600, in Langfuhr einschließlich der Großen Allee 1200 und in Legan 600 gleichzeitig brennende Glühlampen zu 16 Normalkerzen gespeist werden

können. Diese Erstanlage muß so eingerichtet sein, daß dieselbe ohne Beeinträchtigung ihrer Einheitlichkeit zu jeder Zeit bis auf das Dreifache der vorangegebenen Leistung erweiterungsfähig ist.

Die **hiesige Stadtverordneten-Versammlung** wird in dieser Woche am **Freitag** eine Plenarsitzung halten, in welcher über die Vorlage des Magistrats, betreffend die Erbauung einer elektrischen Centrale für Danzig und Langfuhr, Beschluß gefaßt werden soll.

* **[Plötzlicher Tod.]** Sonnabend Nacht starb hier ganz plötzlich am Herzschlage Herr Bankdirector Edmund Ehrlich. Im Jahre 1892 als Handelsagent der Weichselbahn nach Danzig versetzt, wurde er, als die Moskauer Internationale Handelsbank August 1895 hier eine Filiale errichtete, Mitdirector derselben.

* **[Franz Ludwig Gielaff †.]** Am Sonnabend starb in dem hohen Alter von 82 Jahren in seinem Hause auf der Westerplatte der einst in weiten Kreisen hier bekannte Commerz- und Admiralitäts-Secretär Herr Gielaff. Der Verstorbene wirkte lange Jahre als Subalternbeamter bei dem früheren hiesigen Commerz- und Admiralitätsgericht. Als mit dem Inkrafttreten der neuen Justizorganisation im Jahre 1879 dasselbe durch eine Kammer und ein Amtsgericht für Handelssachen ersetzt wurde, trat Gielaff mit einer Reihe anderer älterer Justizbeamten, für die zunächst nicht mehr die genügende Verwendung war, in die Dispositionsstellung. In früheren Jahrzehnten nahm Gielaff am communalen und am Vereinsleben unserer Stadt vielfach regen Antheil. Im Jahre 1870 begründete er den jetzt noch bestehenden Danziger Bürgerverein, dessen erster Vorsitzender er war. Seit Anfang der 1880er Jahre lebte er jedoch in völliger Zurückgezogenheit.

* **[Sonntagsverkehr.]** Auf dem Danziger Bahnhofe entwickelte sich im Laufe des gestrigen Tages ein recht lebhafter Verkehr, der sich hauptsächlich auf der Strecke Danzig-Zoppot abspielte. Es wurden in Danzig 1136 einfache und 4622 Rückfahrkarten verkauft, von denen 1430 nach Langfuhr, 1130 nach Oliva und 1605 nach Zoppot gelöst worden sind. Zur Bewältigung des starken Andranges mußten in der Richtung von Danzig nach Zoppot 6, in der umgekehrten Richtung 8 Sonderzüge eingelegt werden.

[Frühjahrsrennen in Danzig.] Die Rennen, welche der westpreußische Reiterverein gestern Nachmittag auf dem Gasper Felde abhielt, waren trotz des bewölkten Himmels über Erwarten lebhaft besucht. Alle Plätze waren dicht besetzt, die Tribüne, auf der die prächtigen Ehrenpreise, die wir vor einigen Tagen beschrieben haben, aufgestellt waren, war so gefüllt, daß kaum ein Platz übrig war. Die hellen Frühjahrstoiletten der Damen, die bunten Uniformen der zahlreichen Offiziere aller Waffengattungen, zwischen denen die Civilpersonen fast verschwanden, umrahmt von den flatternden Bannern, vereinigten sich zu einem anziehenden Bilde, auf welchem das Auge mit Wohlgefallen verweilte. Die Bahn war in trefflichem Zustande, die Pferde galoppirten auf festem Boden, und die sonst so lästige Staubentwickelung fiel vollständig fort. Leider waren die einzelnen Rennen mit wenigen Ausnahmen nur schwach besetzt, doch entspannen sich mehrere interessante Endkämpfe, so daß ein Sieg nur mit einer „Nasenlänge“ erfochten wurde. Auch zwischen den zweiten und dritten Pferden wurden scharfe Endkämpfe ausgefochten. Der erfolgreichste Reiter war auch gestern **Herr v. Reibnitz (1. Huf.)**, der in den 7 Rennen fünfmal in den Sattel stieg und jedes Mal das von ihm gerittene Pferd als erstes durch das Ziel brachte. Der beliebte Herrenreiter wurde nach jedem Siege von dem Publikum mit lautem Zuruf begrüßt. Als Richter fungirte Herr Oberst Mackensen, als Starter Herr Rittmeister Schulze, während Herr Rittmeister du Bois die Waage überwachte. Die Preise vertheilte Fräulein Rosentreter, die anmuthige Tochter des Commandeurs der 36. Cavallerie-Brigade. Dem Rennen wohnte auch Herr Oberpräsident von Goßler mit seinen Damen bei. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1) **Eröffnungsrennen.** (Flachrennen über 1200 Meter). 200 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten Pferde, das dritte Pferd rettet den Einsatz. Von den sieben gemeldeten Pferden waren vier erschienen, Lieut. v. Reibnitz' br. W. „Eskimo“ (1.), Rittmeister du Bois-Lukoschin R.-H. „Persianer“, Reiter Lieut. v. Puttkamer (1. Huf.) (2.), Lieut. Jouins (pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2) br. W. „Dardanus“ (3.) und Rittmeister Krahmers (1. Huf.) schw. W. „Schlot“ (Reiter Lieut. v. Mackensen 1. Huf.) (4.). Gleich nach dem Start theilte sich das Feld in zwei Gruppen, bald übernahm „Eskimo“ die Führung und ging mit circa 10 Längen als Sieger durch das Ziel. Zwischen „Dardanus“ und „Schlot“ entspann sich ein heißer Endkampf um den dritten Platz, bis endlich „Dardanus“ dicht am Ziel seinen Gegner hinter sich ließ.

2) **Rennen der 17. Feldartillerie-Brigade.** (Jagd-Rennen über 2000 Meter). Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Das Rennen wies das beste Feld des ganzen Tages auf, denn es hatten sich 8 Pferde dem Starter gestellt. Lieut. Wegelis (17. Train-Bat.) br. W. „Gustav“ (1.), Lieut. Funcks (36. Art.) F.-W. „Meteor“ (2.), Lieut. Bartels' (36. Art.) schw. St. „Buhle“ (3.). Den größten Theil der Bahn hindurch war das Feld fest geschlossen, dann übernahm „Meteor“ die Führung. An der letzten Ecke vor dem Ziel kam jedoch „Gustav“ auf und ging knapp vor „Meteor“ als Erster durch das Ziel.

3) **Langfuhrer Hürden-Rennen.** (2000 Meter.) Ehrenpreise den Reitern des ersten und zweiten Pferdes und 200 Mk. dem Sieger. Von den acht gemeldeten Pferden waren sechs am Pfosten erschienen, von denen zwei gleich nach Beginn des Rennens ausbrachen, so daß der Kampf nur zwischen vier Pferden ausgefochten wurde. Lieutenant v. Puttkamers (1. Huf.) br. St. „Kriemhild“ (Reiter Lieutenant v. Reibnitz) (1.) nahm bald die Führung, der Abstand zwischen ihr und den übrigen Concurrenten wurde immer größer, so daß die Stute ohne Endkampf als Siegerin durch das Ziel galoppirte. Dagegen entspann sich ein heftiger Kampf zwischen dem F.-W. „Cito“ (Lieutenant v. Madeyski, 5. Kür.) und „Persianer“, der wiederum von Lieutenant v. Puttkamer geritten wurde. Anfangs führte „Persianer“, schließlich kam jedoch „Cito“ immer mehr auf und holte sich schließlich den zweiten Preis.

4) **Chargenpferd-Jagd-Rennen.** (2500 Meter.) Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Es waren vier Pferde am Start erschienen: Lieut. v. Reibnitz' (1. Huf.) schw. St. „Katze“ (1.), Lieut. v. Zitzewitz' (1. Huf.) schw. W. „König“ (2.), Lieut v. Puttkamers schw. St. „Ida“ (3.) und Lieut. v. Stabberts (1. Huf.) schw. W. „Komet“. Nachdem „Komet“ gleich nach dem Start ausgebrochen war, nahm „Katze“ die Führung und behielt sie, bis sie als Siegerin durch das Ziel gegangen war.

5) **Preis von Danzig.** (Jagd-Rennen über 3500 Meter.) Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Es hatten sich zwar nur drei Pferde gestellt: Lieut. v. Wachtmeisters (4. Ul.) br. W. „Allegro Vivace“ (1.). Lieut. v. Niemojowskis (5. Kür.) br. W. „Lopshorn“ (Reiter Lieut. v. Vogel, 5. Kür.) und Lieut. Kalau v. Hofes (1. Huf.) br. W. „Particularist“, aber dennoch war dieses Rennen das interessanteste des ganzen Tages. Es entspann sich nämlich zwischen „Lopshorn“ und „Allegro Vivace“ gleich nach dem Start ein hitziger Kampf, bei dem bald das eine, bald das andere Pferd die Führung hatte. Die letzte Hürde wurde Kopf an Kopf genommmen und dicht neben einander stürmten die Pferde, von ihren Reitern stark getrieben, auf das Ziel zu. Da gelang es im letzten Augenblicke Herrn v. Wachtmeister, sein Pferd vorzutreiben, so daß er mit einer „Nasenlänge“ Vorsprung als Sieger durch das Ziel ging.

6) **Damenpreis-Jagd-Rennen.** (3500 Meter.) Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Von sechs gemeldeten Pferden nahmen nur drei an dem Rennen Theil. Lieutenant v. Reibnitz' (1. Huf.) br. St. „Kassurah“ (1.), Lieutenant v. Puttkamers (1. Huf.) Sch.-W. „Freiherr“ (2.), Lieutenant v. Mackensens (1. Huf.) F.-St. „Rabiata“ (3.) „Kassurah“, welche im Winter eine Krankheit durchgemacht hatte, wurde von ihrem Reiter anfangs stark gehalten, an der letzten Ecke nahm sie jedoch die Führung und siegte mit einigen Längen.

7) **Verkaufs-Hürden-Rennen.** (2500 Meter.) 300 Mk. dem Sieger, das zweite Pferd rettet den Einsatz. Zu diesem Rennen waren 9 Pferde gemeldet, es starteten jedoch nur zwei: Herrn Schraders dbr. St. „Schwarzamsel“ (Reiter Lieut. v. Reibnitz) und Lieut. Wünsches (36. Art.) F.-St. „Ariadne“. „Schwarzamsel“, die eine große Neigung zeigte, die Hindernisse zu refüsiren, wurde bis zur letzten Hürde so stark zurückgehalten, daß sie einmal aus dem Handgalopp in Trab fiel. Nachdem jedoch die letzte Hürde genommen war, ließ Herr v. Reibnitz der Stute freie Bahn, sie galoppirte schnell an ihre Gegnerin vorüber und landete mit einem großen Vorsprunge als Siegerin.

Es war inzwischen $4\frac{1}{2}$ Uhr geworden und nunmehr stellten sich die ersten Vorboten des Regens, der schon so lange gedroht hatte, ein, so daß die Zuschauer sich beeilten, den Rückweg anzutreten.

* **[Bäckerenquete.]** Der Vorstand des Unterverbandes Ostpreußen des Bäckermeisterverbandes hatte Veranlassung genommen, eine Erhebung über die Wirkungen des **Maximalarbeitstages** im Bäckergewerbe anzustellen, und zu diesem Behufe an die einzelnen Innungen 300 Fragebogen gegeben. Von diesen Fragebogen sind 276 wieder eingegangen, ein großer Theil war unausgefüllt. Viele davon widersprechen sich auffallend. Die Frage: Werden Sie in 12 resp. 13 Stunden mit Ihrer Arbeit fertig? beantworteten 47 mit Ja, 136 mit Nein! Die freigegebene Zahl der Ueberarbeitstage überschritten haben 99, während 76 sie innehielten. Für Aufhebung der Verordnung des Maximalarbeitstages erklären sich 170, 13 sind für Beibehaltung.

* **[Preußische Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 196. königl. preußischen Lotterie fielen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 79 221 222 328.

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 68 763.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 25 334 25 523 61 246 82 192 107 592 137 841.

38 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1854 2167 13 566 42 241 46 771 49 340 50 208 51 081 53 271 53 680 57 383 63 591 64 676 81 186 90 228 105 392 108 703 109 325 112 351 115 075 119 156 124 260 141 962 136 345 138 753 138 843 146 865 153 144 156 071 160 127 165 599 185 355 185 666 190 401 196 806 209 128 216 507 217 118.

34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 19 790 20 202 28 742 41 791 42 138 43 853 51 805 64 181 69 047 72 612 74 075 77 835 82 512 92 385 94 778 117 184 119 315 119 903 124 607 135 189 135 437 136 947 137 693 146 166 146 258 157 981 162 069 165 537 201 519 202 120 204 628 207 062 217 836 220 536.

** **[Der Danziger Armen-Unterstützungsverein]** genehmigte in seiner gestrigen Comitésitzung zur Austheilung für den Monat Mai 1897 an Naturalien: 3664 Brode, 2700 Portionen Mehl, 320 Portionen Kaffee und 117 Liter Milch. An Kleidern etc. wurden bewilligt: 4 Hemden, 2 Paar Hosen, 6 Paar Holzpantoffeln, 3 Paar Lederschuhe, 1 Paar Strümpfe, 1 Bettbezug und 2 Bunde Stroh.

h. **[Geselliges Beisammensein des Lehrercollegiums der staatlichen Fortbildungsschule.]** Um die Uebersiedelung in das neue Gewerksschulgebäude zu feiern, hatte Herr Director Kuhnow die Lehrer der Anstalt im Saale des Café Franke Sonnabend Abend zum geselligen Beisammensein vereinigt. Herr Director K. schilderte in einer Ansprache das neue Gebäude als einen Bau, der den herrlichen Bauwerken Danzigs ebenbürtig ist und an Schönheit alle übrigen Lehranstalten überragt. Die städtischen Behörden haben dadurch, daß sie keine Kosten gescheut haben, den Bau so würdig nach außen und innen auszuführen, bewiesen, welche hohe Bedeutung sie der Fortbildungsschule beilegen. Viel ist seit der Uebernahme der Leitung der Anstalt durch Herrn Kuhnow am 31. Oktober 1892 erreicht worden, sowohl für die Erziehung der Schüler zur Sittlichkeit, als auch für den praktischen Beruf, wie es die in den Pfingsttagen geplante Ausstellung zeigen soll. Gesänge des Lehrerchors verschönten die Feier. Ein gemüthlicher Meinungsaustausch über die in der Praxis der Fortbildungsschule gemachten Erfahrungen hielt die Theilnehmer bis Mitternacht beisammen.

* **[Cigarette „Baron v. Wrangel“.]** Der frühere hiesige General-Consul, Herr Baron v. Wrangel, hat vor seinem Scheiden von Danzig dem Inhaber der hiesigen Cigarettenfabrik „Stambul“, Herrn J. Borg, die Erlaubniß eetheilt, eine Cigarette mit dem Namen „Baron v. Wrangel“ anzufertigen und in den Handel zu bringen. Aus Dankbarkeit hierfür hat Herr J. Borg in der Werkstatt des Herrn Buchbindermeisters W. Voß einen prachtvollen Kasten anfertigen lassen; derselbe ist mit goldbraunem Plüsch überzogen und mit reichem Silberbeschlag ausgestattet. Der Innendeckel trägt die russischen Farben. Dieser Kasten, gefüllt mit Cigaretten, welche den Namen des Baron v. Wrangel tragen, ist von heute ab in dem Schaufenster des Herrn J. Borg für einige Tage ausgestellt. Herr Baron v. Wrangel hat das Angebinde von Herrn J. Borg dankend angenommen.

* **[Unfall.]** Trotz vielfacher Warnungen und der durch gleiche Leichtfertigkeit schon so oft herbeigeführten Unglücksfälle wollte Sonnabend Nachmittag auf dem Kohlenmarkte wieder eine Frau von einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abspringen. Hierbei fiel sie so unglücklich zur Erde, daß sie sich eine Verletzung am Kopfe zuzog; sie konnte jedoch alsbald ohne weitere Hilfe ihren Weg fortsetzen.

* **[Schwurgericht.]** In dem Brandstiftungsprozesse gegen die Frau Anna Müller, geb. Grosse, ist das Urtheil bereits in der Sonntag-Nummer von uns mitgetheilt. Zur Ergänzung ist bezüglich der letzten Stadien der Verhandlung noch Folgendes mitzutheilen: Den Geschworenen lag nur eine Schuldfrage auf Brandstiftung vor, um deren Bejahung Herr Staatsanwalt Dr. Maul bat. Der Redner hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht, wies darauf hin, daß niemand anders an dem Brand des Hauses ein Interesse gehabt habe, als die Angeklagte, und war der Ansicht, daß bei den kurzen Entfernungen die Angeklagte die Brandstiftung auch in der kurzen Zeit verübt haben könne. Dagegen führte der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Sternfeld, aus, daß die Angeklagte ihr Alibi klar nachgewiesen habe. Es hätte der Angeklagten nur eine Frist von wenigen Minuten zur Verfügung gestanden, in der sie nicht mal gesehen worden sei, und in dieser Zeit hätte sie kein Feuer anlegen können. Die Angeklagte versicherte den Geschworenen dann noch einmal ihre Unschuld. Die Geschworenen brauchten zu ihrem freisprechenden Verdict nur kurze Zeit.

Ein Act von Brutalität, der diejenigen Rohheitsdelicte, welche in der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode bereits Gegenstand der Verhandlung gewesen sind, tief in den Schatten stellt, sollte heute Vormittag vor den Geschworenen zur Verhandlung kommen. Angeklagt war der Pferdeknecht August Mach aus Klossau im Kreise Carthaus und dessen Frau Rosalie, geb. Piastowski, aus demselben Orte, die ihr **eigenes Kind zu Tode geprügelt haben sollen.** Gleich zu Anfang der Verhandlung stellte es sich jedoch heraus, daß einer der Herren Beisitzer des Gerichtshofes in dieser Sache vertretungsweise als Untersuchungsrichter fungirt hatte. Da es nach dem Gesetz unstatthaft ist, daß jemand, der in der zur Verhandlung anstehenden Sache als Untersuchungsrichter, Polizeibeamter, Vertheidiger, Zeuge oder Sachverständiger bereits fungirt hat, in derselben Angelegenheit auch als Richter mitwirkt, so sah man sich genöthigt, einen anderen Beisitzer zu ernennen. Bis dieser eintraf, wurde zunächst gegen den Besitzer Robert Klatt aus Schiwiatken wegen Brandstiftung verhandelt. Am 8. Februar d. Js. entstand bei dem Besitzer Hermann Arnhold in Schiwiatken unter so eigenthümlichen Umständen Feuer, daß eine Brandstiftung angenommen werden muß. Gegen Mittag befand sich Herr A. in der Scheune an der Tenne, als er aus dem Wohnhause Rauch dringen sah. Während er sich noch den Kopf darüber zerbrach, woher der Rauch stammen könnte, ertönte auch schon der Feuerruf. Es zeigte sich, daß die Flammen in dem Hause bereits recht erheblich wütheten, und man machte den Versuch, zu retten, was möglich war, doch brannte das Haus fast ganz nieder; auch Möbel verbrannten. Als man noch bei den Rettungsarbeiten war, kam die Nachricht, daß der Stall brenne. In dem Fenster dieses Stalles war eine Scheibe zerbrochen, durch die man, um das Eindringen der Kälte zu verhindern, einen Strohwisch gesteckt hatte. Dieser Strohwisch und mit ihm ein Balken war in Brand gerathen, und zwar außen und innen, doch aurden hier die Flammen mit einigen Güssen Wasser beseitigt. Wieder wendete man sich dem Wohnhause zu, als nun auch aus der Scheune Feuerlärm ertönte. Hier standen einige Getreidegarben in Flammen. Kurz entschlossen, ergriff ein Knecht zwei große Schüsseln mit Milch, welche in der Nähe standen, und goß diese auf die Flammen, dieselben dadurch erstickend. Der Schade war für Herrn Arnhold recht erheblich; er hatte sein Haus mit 1000 Mk. bei der westpreußischen Feuersocietät versichert, benöthigte jedoch 2000 Mk., um das Haus wieder neu zu erbauen. Seine Möbel hatte Herr Arnhold nicht versichert; durch den Verlust des größten Theils derselben erleidet er einen weiteren nicht unerheblichen Schaden. Der Verdacht der Brandstiftung bei der Scheune uad dem Stall hat sich auf den Angeklagten, einen Nachbarn des Abgebrannten, gelenkt, der sich stark angetrunken bei dem Brande auf dem Hofe herum gedrückt hat. Der Angeklagte stellte seine Schuld in Abrede und will wohl an die Gebäude heran gegangen sein, aber nichts dort gethan haben. Es stellte sich heraus, daß K. auf dem Hofe sich ziemlich unnütz betragen hat. Er war ganz allein in dem Stall und der Scheune und als er sich aus den Gebäuden entfernt hatte, entdeckte man die Feuerherde. Die Anklage nimmt an, daß K., der als ganz ordentlicher Mann gilt, der nur im Rausche Dummheiten macht, in der Trunkenheit und der unklaren Ansicht, Effect zu machen, das Feuer angelegt hat.

Die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode ist noch um eine Sache erweitert worden, die am Mittwoch verhandelt wird. Es hat sich der Fleischergeselle Hermann Zimmermann aus Putzig wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten.

h. **[Danziger Lehrerverein.]** Der Verein beschäftigte sich in seiner Sitzung am 8. Mai cr. im Saale des Café Franke ausschließlich mit Vereinssachen. Der Vorsitzende, Herr Jasse, gab einen geschichtlichen Ueberblick über die vom Lehrerverein zu Danzig im Jahre 1863 herausgegebenen Schulvorschriften, deren dritte Auflage zum Commissionsvertriebe im Jahre 1879 in den Besitz der Verlagsbuchhandlung von Franz Axt überging. Die im Jahre 1891 erfolgte fünfte Auflage hat leider nur einen geringen Absatz gefunden, und genehmigte die Versammlung in Uebereinstimmung mit dem Verleger die Herabsetzung des Preises von 4 auf 3 Mk. — Vom Elbinger Lehrerverein ging eine Anregung zu einem „**Deltzer-Denkmal**“ aus, die in der Lehrerschaft der Provinz ungetheilte Zustimmung findet. „Vater Deltzer (geb. 1813, gest. 1897) war 42 Jahre Lehrer in Stuba bei Elbing. Einst mit einem jährlichen Baargehalt von 36 Thalern angestellt, machte er die „Selbsthilfe“ zum Lebenszweck. Er gründete 1847 die Sterbekasse für die Lehrer Elbings und Umgegend, und im Jahre 1863 auf der Provinzial-Lehrerversammlung in Danzig den „Emeriten-Unterstützungsverein“. Nach 52jähriger, reich gesegneter Thätigkeit im Jahre 1886 in den Ruhestand getreten, widmete er bis an sein Lebensende seine Kraft dem Lehrerverein und der Presse, getreu seinem Wahlspruche: „Die Wahrheit wird doch endlich siegen“. — Der Danziger Lehrerverein bewilligte zum Andenken Deltzers aus der Vereinskasse 50 Mk. und beschloß eine weitere Sammlung unter den Lehrern Danzigs. Die Frage, ob Deltzer-Denkmal oder -Stiftung, kann ernstlich erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn die Sammlung als abgeschlossen zu betrachten ist. Nach einer kurzen Besprechung der Tagesordnung der Vertreter-Versammlung in Graudenz wurden zu Vertretern des Vereins die Herren Both, Burgmann, Dienerowitz, Heyroth, Jasse, Krause III, Küster, Lietzau, Opitz, Plog, Pukowski, Richter, Schulz I, Walter und zu Stellvertretern die Herren Bidder, Krispin, Wannack, Rohde, Knopf und Gartmann gewählt. — Am Sonntag, den 16. Mai cr., findet ein Morgenausflug mit Damen nach Pietzkendorf und Jäschkenthal statt. Eine vom Vorsitzenden angeregte Sammlung für die Hinterbliebenen des so jäh um's Leben gekommenen **Lehrers und Botanikers Grütter** brachte 27,70 Mk. und es wurde dieser Betrag der Expedition der „Danziger Zeitung“ zur Weiterbeförderung übermittelt.

* **[Unterricht für schwachsinnige Kinder.]** Die städtische Schuldeputation giebt den einzelnen Hauptlehrern bekannt, daß ein Cursus für solche Schüler eröffnet werden soll, welche nicht ganz bildungsunfähig sind, die aber von dem ordnungsmäßigen Klassenunterricht keinen Vortheil haben, weil ein Mangel an geistigen Kräften vorliegt. Es handelt sich dabei nicht um Ganz-Idioten, die in unseren Schulen nicht vorhanden sind, sondern um geistig träge, schlecht begabte, aber noch normale Kinder.

* **[Grundgeschwindigkeit der Schnellzüge.]** Neuerdings wird von der Eisenbahnverwaltung besonderer Werth darauf gelegt, daß diejenigen Züge, welche in den für das Publikum bestimmten Fahrplänen als Schnellzüge bezeichnet sind, auch mit einer angemessenen Grundgeschwindigkeit gefahren werden. Diese Geschwindigkeit soll grundsätzlich mindestens auf 75 Kilom. in der Stunde angenommen und nur ausnahmsweise niedriger bemessen werden.

[Polizeibericht für den 9. und 10. Mai.] Verhaftet: 11 Personen, darunter: 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 3 Personen wegen Unfugs, 1 Bettler, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr Nr. 9325, 1 goldener Trauring, gezeichnet A. L. 14. 2. 97, 1 Portemonnaie mit 5 Mk., 1 Eisenbahn-Beamten-Fahrkarte auf den Namen Margarethe Buhrow und 1 Billet zur Danziger Kunstausstellung. — Gefunden: 1 Marktnetz mit einer Weinflasche, 2 Schlüssel an einem Riemen, 1 katholisches Gebetbuch, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

δ **Marienwerder**, 9. Mai. Ein **schwerer Unglücksfall** hat sich auf dem Gute Kopitkowo bei Czerwinsk ereignet. Als der 73jährige Arbeiter Karpus, der beim Häckselschneiden beschäftigt war, etwas an dem Getriebe der Maschine ordnen wollte und dies leichtsinniger Weise that, ohne die Pferde anzuhalten, wurde er in das Triebwerk hineingezogen und so schwer verletzt, daß er nach zwei Stunden verstarb.

Wormditt, 8. Mai. Gestern **brannten** auf dem Markte **drei Wohnhäuser**, dem Kaufmann Karl Groß, dem Bäckermeister Valentin Kleefeld und dem Kaufmann Nathan Haase gehörig, total nieder. Innerhalb 10 Minuten standen das Bäcker Kleefeld'sche und Kaufmann Groß'sche Haus in vollen Flammen, und die Bewohner mußten dieselben nur nothdürftig bekleidet schleunigst verlassen. Der Schuhmacher Schiemann, welcher mit seiner Frau und einem Pflegekinde im dritten Stock im Kleefeld'schen Hause wohnte, lag schlafend in seiner Stube, als dieselbe schon stark mit Rauch angefüllt war und auch schon die Decke der Stube brannte. Der der freiwilligen Feuerwehr angehörende Klempnermeister Ruhnau sprang die brennenden Treppen hinauf, schlug mit dem Steigerbeile die Stubenthüren ein und rettete die Schiemann'sche Familie, die unbekleidet das bereits mächtig brennende Haus verlassen mußte. Das 15jährige **Dienstmädchen** Mathilde Thurau, welche auf dem Boden des Kleefeldschen Hauses schlief, soll **verbrannt** sein. (Erml. Z.)

* **[Landtags-Nachwahl.]** Die durch Kassirung der Wahl des Abg. Dr. Wolszlegier erforderlich gewordene Landtags-Nachwahl im Wahlkreise Dirschau-Berent-Pr. Stargard ist auf Donnerstag, den 10. Juni, festgesetzt worden. Die Abgeordnetenwahl findet diesmal in Dirschau (nicht wie sonst in Pr. Stargard) statt. Zum Wahlcommissarius ist Herr Landrath Hagen in Pr. Stargard ernannt worden.

* **[Auf Junggesellen!]** 1608 **Wittwen** will, wie die „Tils. Allg. Ztg.“ berichtet, ein älterer Herr in seinen Mußestunden, als in Tilsit wohnend, in dem diesjährigen Tilsiter Adreßbuch ermittelt haben.

Standesamt vom 10. Mai.

Geburten: Kaufmann Leo Benkowski, T. — Kaufmann Rudolph Lettau, T. — Seefahrer Wilhelm Ketzenberg, S. — Maschinenbauer Ernst Neubert, S. — Vorarbeiter Franz Theodor Sengstock, T. — Schuhmacher Hermann Schalt, T. — Königl. Schutzmann Karl Czech, S. — Arbeiter Johann Panezki, T. — Arbeiter Franz Gartmann, S. — Maurerlehrling August Michaelis, T.

Aufgebote: Königl. Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier des Landwehr-Bezirks Marienburg Franz Georg Weichbrodt zu Marienburg und Jenny Clara John hier. — Maurergeselle Julius Rudolf Johann Roschewski und Pauline Caroline Neumann zu Oliva. — Postfahrer Valentin Flissikowski hier und Franziska Block zu Kelpin. — Tischlergeselle Adolf Lehmann und Wilhelmine Schröder hier. — Schmiedegeselle August Wiegand und Emma Smolinski, geb. Beyer, beide hier. — Arbeiter Emil Wassilk und Meta Perlebach, beide hier. — Prediger Conrad Johannes Stadie zu Kladau und Catharina Nötzel hier.

Heirathen: Sergeant und außeretatsmäßigen Zahlmeister-Aspirant im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Hugo Bernhard Gehmann und Anna Margarethe Lilienthal. — Schlossergeselle Arthur Friedrich Wilhelm Schulz und Emilie Therese Schmidt. — Schmiedegeselle Johann Klodda und Marianna Klodda. — Arbeiter Franz Labuda und Karoline Wystep. — Arbeiter Bernhard Wilhelm Behnke und Karolire Wilhelmine Luise Peters. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Kaufmann Edmund Ehrlich, 59 J. — S. d. Feuerwehrmannes Hermann Borchardt, 1 J. 9 M. — S. d. verstorbenen Hofbesitzers Martin Engler, 20 Tage. — Tischlerlehrling Walter Paul Werdermann, 16 J. 4 M. — T. d. Kesselschmiedegesellen Eduard Dettlaff, todtgeboren. — Handarbeiterin Johanna Eltus, 25 J. — T. d. Kaufmanns Johannes Stahl, 5 M. — Frau Wilhelmine Regier, geb. Fischer, 45 J. — T. d. Glühlicht-Monteurs Albert Peterson, 7 W. — Trainsoldat, jetzt Reservist der 2. Compagnie Train-Bataillons Nr. 17 Ferdinand August Heinrich Hobuß, 22 J. 8 M. — T. d. Kaufmanns Rudolf Lettau, 8 St. — T. des Malergehilfen Paul Kobiella, 2 W. — T. des Arbeiters Anton Koß, 2 J. 4 M. — Maschinenführer a. D. Franz Maslonkowski, 85 J. — Wittwe Henriette Wilhelmine Paninski, geb. Voß, 83 J. — S. d. Tischlergesellen Gustav Küßner, 4 M.

Danziger Börse vom 10. Mai.

Weizen war heute in fester Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 750 Gr. 157 M, weiß 788 Gr. 162 M, roth 774 Gr. 157 M, für polnischen zum Transit glasig 772 Gr. $125\frac{1}{2}$ M, hochbunt 761 und 764 Gr. 126 M, für russ. zum Transit Ghirka mit Kubanka 734 und 737 Gr. 114 M, Ghirka stark mit Kubunka 759 Gr. $112\frac{1}{2}$ M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli 159 M, Juli-August $155\frac{1}{2}$ M, Sept.-Oktober $152\frac{1}{2}$ M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. $108\frac{1}{2}$ M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** russ. zum transit mittel 81 M per To. bez. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 66 M, feucht 63 M per To. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,35 M, extra grobe 3,50 M, feine ab Speicher 3,45 per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 60,00 M bez., nicht contingentirter loco 40,30 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Mietzing (SD.), Papist, Sunderland, Kohlen. — Anna, Douwes, Emden, Kohlen. — Rhea (SD.), Grote, Köln via Königsberg, Güter. — Martha (SD.), Arends, Kopenhagen, leer. — Folda (SD.), Jones, Girgenti, Schwefel.

Gesegelt: Lina (SD.), Kähler, Stettin, Güter. — Willowdene (SD.), Johnson, Boston (Am.), Zucker. — Senior (SD.), Beerbeck, Riga, leer. — Ring (SD.), Jacobsen, Warkworth, leer. — Carl Hirschberg (SD.), Kraft, Bordeaux, Holz. — Dresden (SD.), Massam, Leith, Zucker und Güter. — Askur (SD.), Ekström, Königsberg, leer. — Baltic (SD.), Pettersson, Carlscrona, leer.

9. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Royal Standard (SD.), Evans, London, Zucker und Holz. — Fenix (SD.), Börjeson, Lübeck, Baumaterialien. — Johanna, Behning, Randers, Holz.

Angekommen: Blanche (SD.), Nilsson, Hamburg, Quebrachoholz. — Urd (SD.), Hanssen, Ueckermünde, Mauersteine. — A. W. Kafemann (SD.), Steinhagen, Königsberg, Theilladung Mehl. — Carl, Bengtsson, Carlshamn, Steine.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von A. L. Alexander in Danzig.

13. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

59 70 144 93 264 300 8 32 490 670 797 1018 47 625
2184 88 [1500] 370 431 [300] 653 927 48 81 3180 286
301 496 595 821 56 921 [500] 4026 45 199 286 331 423
503 18 60 76 5025 239 60 309 19 42 64 599 736
833 61 6368 495 567 57 645 716 7087 147 275 301 2
[illegible]
778 [500] 934 9017 41 51 401 62 622 720 841 89
10070 336 37 530 708 26 11003 347 590 788 74 966
97 [300] 12067 115 642 717 823 908 26 13279 84 88
305 596 629 70 914 34 14146 55 240 438 794 15097
115 37 309 14 420 [500] 67 759 91 819 84 949 16012
197 275 95 417 [1500] 72 576 828 [3000] 31 902 [500]
17027 165 68 73 317 581 668 18111 58 81 257 93
98 520 604 72 816 [500] 64 [300] 938 44 19539 641 881 949
20198 393 582 684 749 978 97 21207 65 381 95
449 583 627 93 865 67 [500] 22023 44 228 516 720
55 [3000] 845 [300] 89 23051 [3000] 475 569 24011
628 919 25066 127 49 313 501 787 800 16 48 938 [3000]
26370 99 506 775 870 27036 310 [3000] 26 415 36 38
600 875 77 935 28053 200 [500] 88 315 30 61 600 25
95 718 856 3 76 949 99 [1500] 29108 40 69 [300] 93 723
30091 99 116 18 212 22 423 35 98 717 50 870 988
31025 27 205 535 96 32089 46 86 229 [500] 88 [3000]
329 67 451 61 575 [300] 731 46 853 932 50 33042 [300]
89 141 220 313 61 [3000] 428 525 88 688 964 34065
403 90 610 49 722 27 859 35209 305 437 58 [1500] 677
783 36107 [3000] 67 200 6 73 423 72 530 827 930 80
37250 331 402 543 64 646 64 820 925 38050 162 309
501 79 88 [500] 93 647 92 760 982 39283 389 [1500]
459 [1500] 555 58 646 78
40228 38 98 334 86 461 86 544 732 68 926 67
41112 91 202 8 10 60 95 340 461 602 30 765 825 [3000]
92 42032 169 215 383 494 [300] 750 901 55 43001
28 50 217 99 [1500] 412 [300] 35 86 564 616 777 876
966 [500] 44350 552 84 622 746 818 933 45057 [500]
124 37 269 [3000] 72 826 46116 217 86 91 317 20 44 51
58 87 405 512 36 622 700 813 47077 124 289 90 303
31 501 5 83 673 99 794 48085 327 495 544 46 93 687
96 838 49034 204 481 951
50012 217 [500] 36 98 301 90 486 [1500] 597 620 729
854 [300] 997 51324 50 402 85 642 [300] 45 61 [3000]
740 826 60 910 75 52004 40 155 215 73 411 51 [500]
538 617 81 850 53 53000 195 201 91 310 [300] 48 80
527 92 634 55 71 754 807 68 54112 [3000] 30 289 454
[300] 543 81 722 52 55165 73 401 599 684 910 81
56199 202 32 347 446 65 508 68 609 787 926 45 57174
403 40 509 838 67 73 906 16 58055 88 131 373 640 721
895 928 [500] 64 73 59117 40 247 392 415 98 786 918
60038 145 532 52 614 90 744 95 803 73 93 906 24
36 61118 303 472 672 706 856 60 962 62023 217 59
625 55 815 910 63049 146 364 524 [300] 86 99 679
64031 80 101 [300] 34 44 62 99 [300] 261 363 [300] 79
[1500] 417 25 610 960 65017 99 227 304 535 641 858
66050 143 238 337 441 [3000] 60 66 86 99 621 34 750
60 892 67233 377 400 11 539 661 817 [1500] 26 46 50
68221 38 51 94 361 75 [300] 481 521 635 798 867 980
69023 59 [3000] 146 353 83 [500] 511 81 627 51 799
863 66
70025 29 174 265 322 39 419 734 964 71119 79
236 339 424 531 744 72004 45 229 315 815 910 [1500]
49 [300] 73413 [1500] 58 63 [1500] 75 98 523 796 998
74050 128 87 472 83 504 725 [500] 837 43 906 24 75014
23 455 640 73 928 88 76119 86 382 545 [500] 719 44
84 812 85 77024 67 251 448 60 696 985 83 [300] 78014
49 175 99 275 480 599 646 85 744 83 84 91 800 60 78
901 [300] 79052 62 122 566 676 919 76
80223 24 39 87 400 652 729 901 81029 [3000] 183
286 516 617 21 716 871 89 919 82015 316 [1500] 90 91
909 83011 [300] 24 60 299 [3000] 505 26 68 698 851
66 84259 415 21 87 285 678 713 950 85060 188 89 252
417 579 84 [300] 90 98 613 727 814 971 86021 25 66
208 300 462 534 608 97 764 807 941 65 67 87273 635
94 [300] 789 820 76 86 88000 [300] 19 70 91 99 104
[3000] 340 86 455 556 60 86 703 832 89039 40 111 240
479 876 938 61
90333 83 401 839 948 56 91485 96 549 883 954 [3000]
99 92043 181 273 400 528 67 75 628 710 [3000] 52 845
913 93075 114 345 [3000] 47 433 517 82 94193 217
308 53 520 712 821 966 89 95081 278 [300] 457 [300]
515 [300] 762 97 970 96002 263 [300] 348 99 425 673
85 703 32 801 11 97174 299 320 72 463 [500] 669 855
986 98046 186226 [1500] 358 77 98 445 550 649 69
995 [500] 99085 171 277 509 658 725
100111 49 222 341 [500] 472 618 95 874 99 936
101172 331 443 560 61 102150 219 39 541 80 103023
299 344 421 [1500] 738 45 814 66 104001 215 304 473
640 46 53 [1500] 59 65 93 732 89 [500] 860 84 105070
333 485 661 837 [1500] 48 106010 [500] 35 158 359 69
90 522 698 721 70 813 75 107121 441 501 [500] 51 88
611 [1500] 67 87 703 34 41 828 36 52 76 926 108226
91 341 420 517 [500] 708 15 808 83 109045 845 531 85
57 790 934
110008 159 70 80 206 26 603 852 935 86 [300]
91 108 13 16 84 415 32 665 98 890 945 50 87
71 75 522 715 92 964 95 113114 262 314 407 632
984 114083 202 78 364 467 [1500] 817 960
23 97 118 [500] 23 31 237 703 806 45 949 116111
8 66 575 785 827 959 117001 34 36 122 214 86
57 999 118689 722 69 [300] 898 [500] 949 119014
[500] 88 [300] 272 [3000] 365 409 542 773 965 [300]
120004 13 176 238 515 48 649 [300] 85 745 89
10 74 124 211 35 [300] 363 653 765 122007 104
[illegible]
284 305 16 364 30 61 91 690 [1500] 123170 225 62 90
99 314 [500] 410 74 514 98 770 837 908 124161 315
409 27 537 62 641 65 894 125104 [3000] 92 271 93
510 99 677 126196 248 75 [500] 369 450 [300] 81 595
723 41 [1500] 845 67 127605 47 768 78 843 929 128020
138 75 88 253 546 [300] 74 725 26 [3000] 51 76 78
129775 807
130016 245 71 343 68 427 28 39 951 131147 477
654 59 [500] 62 [300] 778 939 57 77 132023 237 368 695
878 948 [500] 133110 204 425 718 29 812 902 4 42 [300]
68 93 134069 89 721 92 843 68 135018 139 [500]
575 930 83 136069 267 351 460 647 860 77 89 137005
509 666 [1500] 76 707 851 61 69 138043 371 550 611
26 991 139106 82 265 99 [3000] 720 928 75
140105 26 229 77 600 26 68 819 99 141004 131
34 271 366 484 512 645 57 [300] 98 770 894 914 16 61
[300] 142044 159 462 96 516 [3000] 28 33 71 74 79 691
743 849 [500] 973 143000 109 24 33 [3000] 61 217 87
332 523 77 770 857 83 84 86 944 97 [3000] 144113 50 237
371 414 514 602 6 9 22 42 986 145246 98 352 427 665
829 146124 68 307 24 62 97 411 17 147091 108 35 217
83 85 563 680 744 849 60 947 148002 [300] 125 51 [500]
73 86 263 314 447 67 564 689 713 37 821 149131 247
343 452 535 612 30 75 733 50 865 76 91 93
150156 65 472 79 511 151136 98 225 75 [300] 330
546 81 617 68 96 712 809 10 [3000] 88 905 152308 22
655 81 90 738 57 [3000] 993 153216 456 601 19 81 813
84 154240 [3000] 416 60 155223 437 44 87 [500] 524
866 75 156036 140 349 481 692 792 883 85 157155
[1500] 405 60 706 13 69 73 813 898 158170 373 440 46
661 159074 275 712 [3000] 47 802 38 85 903 19
160792 161061 232 304 407 676 162018 150 411
55 692 990 97 163033 64 252 73 348 56 [300] 59 465 89
504 673 861 164084 85 167 520 60 625 728 806 952
[1500] 63 [1500] 165020 174 681 853 74 911 84 166056
298 329 90 662 84 864 [1500] 930 167310 66 568 168172
291 323 457 509 635 879 933 169082 87 128 85 254 354
463 575 888 965
170059 [500] 142 60 201 327 413 657 722 822 85
955 89 171444 637 848 172050 270 99 476 522 173056
[1500] 161 [300] 301 [500] 38 42 471 666 777 819 26
174030 156 333 [500] 494 502 98 604 52 68 704 807 967
175093 136 82 557 67 632 51 891 [1500] 967 176329
51 790 814 177005 348 96 98 516 659 178076 100
[300] 15 218 335 490 634 179290 352 82 [3000] 520 77
830 916 84
180129 363 64 95 734 948 181055 144 462 64
68 526 29 824 182023 [300] 315 480 654 85 [500] 704
[500] 25 31 883 183339 [500] 445 514 869 184091 [1500]
143 90 353 561 742 993 185078 168 248 78 317 517 663
[500] 849 186105 [500] 36 248 82 [3000] 433 69 551 668
978 187021 [1500] 200 3 34 61 63 73 461 515 70 689
974 188207 340 86 97 401 31 845 65 925 189067
[3000] 371 475 527 686 710 15 911 68
190004 191 249 73 85 309 479 564 616 854 [500] 911
191068 80 228 352 61 485 89 596 877 95 938 [300] 43
192256 [300] 316 524 650 65 779 88 901 67 87 193048
168 246 424 656 77 90 716 [300] 43 925 79 [1500] 194293
317 56 72 81 83 453 93 [300] 533 99 873 195164 210
62 409 595 708 856 86 947 196165 307 70 727 [500] 829
49 197147 435 36 [500] 99 565 623 [3000] 24 991 198010
143 87 211 597 607 21 76 80 869 199112 531 811 919
23 35
200023 42 70 417 33 547 69 97 [300] 634 84 733 821
49 201143 73 235 300 59 457 78 532 58 99 683 721
49 75 [3000] 845 202368 536 98 647 203339 450 557
628 763 78 204001 120 265 478 670 912 84 205109
200 384 586 726 810 [300] 206087 77 123 38 91 344
416 512 32 616 784 855 65 907 41 45 [500] 86 207120
218 370 500 700 83 817 [500] 964 [1500] 208052 161
383 95 430 560 612 740 51 86 987 38 209098 [3000]
168 791
210150 429 533 74 874 938 97 211083 279 496 699
702 7 15 [300] 96 826 212029 68 343 417 [500] 742 65
852 929 43 213045 128 269 445 51 [300] 568 615 728
[500] 57 882 214004 103 226 339 444 626 917 215164
376 533 795 936 39 73 216013 157 80 205 33 38 359
505 912 217050 313 69 [3000] 707 13 41 938 218104
342 430 46 685 824 955 [1500] 219039 41 172 74 273
314 401 13 66 513 791 849 63 79 916 95
220413 680 91 840 [1500] 64 [1500] 221500 69
748 54 96 [300] 222005 108 51 362 520 615 [3000] 79
746 72 804 991 223202 428 47 58 [500] 78 786 224848
52 411 [1500] 38 51 584 608 41 792 852 938 225109 78
293 95 574

13. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8 Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

19 22 42 162 272 467 552 816 944 67 1361 488 [1500]
787 946 95 2011 37 309 51 472 731 812 937 3082 190
300 466 701 4021 34 37 98 107 218 49 489 5016 530
81 634 80 726 886 6390 545 624 77 732 78 907 25 [500]
98 7013 260 99 426 503 925 42 56 71 8033 39 188 370
431 604 90 813 949 75 9026 289 [300] 646 775 839 69
92 942
10130 206 52 682 709 47 78 [1500] 81 892 11008
104 39 256 60 313 55 95 590 739 90 925 12160 212 741
845 60 13046 93 224 66 339 571 731 95 822 73 907
14007 122 388 418 19 47 550 [300] 52 678 709 893 94
[500] 910 68 15180 400 23 616 71 80 704 890 978 16219
[300] 381 412 739 812 [500] 922 46 17118 76 228 301
57 541 42 18000 2 152 303 47 494 675 741 807 22 32
936 19367 447 680 737 74 978 [300]
20005 189 502 630 945 21005 87 338 624 780 912
23 22160 224 463 640 [300] 744 78 853 922 69 77 82
93 23064 97 425 643 794 843 24009 252 431 635 25124
63 95 261 [500] 717 54 26240 412 27 90 [3000] 590 642
798 869 85 907 53 [5000] 27284 654 57 761 74 [1500]
934 28022 86 100 217 308 72 401 752 885 29346 716
43 808 925
30129 31 75 209 322 538 61 [300] 623 774 971 75
31139 240 91 92 329 [300] 80 89 527 614 762 64 896
952 70 32234 38 427 96 33159 87 214 357 684 90 792
811 987 34050 [1500] 52 120 [500] 353 88 418 99 528 602
801 35109 248 568 840 60 36026 [3000] 104 268 [500]
364 570 608 21 707 12 864 74 76 938 41 [500] 37100 219
86 38042 98 107 227 [500] 82 311 77 429 528 62 92
658 [300] 94 735 800 39413 14 78 746 847
40066 [1500] 119 362 67 72 479 662 80 867 908
41028 49 87 139 96 225 78 360 411 60 [500] 834 943 67
42067 248 397 426 541 672 711 24 35 950 43004 40
174 342 95 407 506 627 904 44 44184 272 74 [1500]
317 491 588 632 910 [1500] 58 75 45213 16 367 475
85 [300] 529 31 665 97 835 49 72 984 46199 276 646
806 14 [1500] 47114 286 [500] 521 66 701 7 75 985 [3000]
92 48120 53 78 308 527 741 52 55 802 972 49168
[500] 366 462 517 38 619 830 952
50017 52 78 192 200 311 34 696 708 [1500] 935 82
51003 46 154 212 373 443 60 550 72 632 51 733 96 885
986 52289 326 57 485 550 53081 108 269 454 [3000]
63 84 874 956 54736 80 887 998 55125 61 408 661 858
56008 23 137 256 75 384 36 475 571 638 720 25 57022
64 120 51 324 36 62 806 920 91 58109 200 97 407 596
681 975 59243 351 469 563 614 38 803 13 [3000] 83 962
60180 82 [300] 83 200 326 577 621 32 63 750 918
61016 146 227 42 93 308 74 81 714 26 98 825 72 97
62005 134 [300] 66 230 377 84 505 [500] 616 32 838
967 63134 74 383 425 772 [300] 846 48 64050 [1500]
94 99 161 243 90 93 [1500] 550 672 819 31 65031 239
322 33 66156 70 291 313 59 406 668 749 919 37 [300]
67111 15 54 271 313 29 56 453 630 68275 631 33 721
812 [500] 962 69126 60 341 465 774 98 820
70018 47 [1500] 94 235 700 985 71047 [300] 75 311
438 56 511 70 882 920 86 72010 23 62 106 84 313 402
572 603 16 749 825 933 73138 273 330 89 664 [1500]
708 885 74174 222 40 305 457 927 30 37 75219 [500]
384 462 728 70 871 944 76001 65 74 212 66 87 487 91
650 941 77026 [3000] 96 177 328 427 512 685 762 808
918 35 48 56 78197 378 474 556 610 727 95 809 20 33
46 79084 448 610 55 735 996
80106 [500] 27 75 294 [3000] 380 433 505 791 81114
56 75 226 321 457 88 615 827 30 49 82176 217 625 55
844 83323 25 411 34 513 [300] 687 84006 610 42 705
811 997 99 85132 94 321 47 78 [300] 569 81 626 747
841 69 86181 215 357 477 502 78 662 93 778 815 66
87185 226 97 338 64 537 822 32 51 [300] 69 927 [300]
82 92 88158 281 804 655 [300] 75 712 89065 91 166
305 469 841 944
90119 63 [1500] 68 204 317 [3000] 45 46 67 72 [500]
626 69 740 897 943 91094 179 [1500] 213 88 373 82
425 668 88 775 843 941 [300] 92056 291 607 842 64 931
93019 192 314 483 509 37 721 833 94014 110 16
[5000] 68 223 [500] 356 407 13 [500] 25 584 662 805 10
95015 226 508 96 [1500] 744 88 839 88 981 96117 220
25 96 589 834 998 97379 540 49 804 29 48 69 98137
213 387 412 537 87 808 [1500] 87 901 99110 78 321 487
611 887 935
100016 [300] 105 218 19 322 686 811 63 979
101168 329 42 52 488 102103 279 350 51 472 552 722
826 56 906 103044 81 117 34 431 58 697 [300] 885 89
941 104062 81 [500] 251 [300] 80 415 27 [1500] 75
610 54 745 79 93 99 105068 341 87 461 534 60 76
681 979 106003 44 151 236 491 538 606 58 717 27 952
107030 234 84 826 33 [500] 450 60 570 82 763 75 891
[300] 962 70 108020 99 143 67 437 841 [1500] 49
109051 55 71 186 68 72 383 798 836
110092 107 726 111126 422 [3000] 594 682 66 789
112315 400 574 658 74 [3000] 765 867 [300] 986 113004
78 119 52 [500] 249 395 525 36 90 699 726 54 876 91
114137 40 204 63 [3000] 399 425 671 [300] 80 84 841 45
80 983 115185 438 72 768 86 827 44 51 987 116172
93 286 331 42 436 63 588 94 664 96 733 40 56 64 88 98
847 117020 274 344 471 630 708 29 938 78 118002
97 160 461 694 [500] 922 36 119271 95 334 [1500] 96
[3000] 569 97 770 848 96
120020 56 91 303 36 50 438 538 86 618 [3000] 25
773 879 950 121086 392 [300] 426 603 782 912 122068
215 29 62 67 377 555 75 123181 86 505 36 [1500] 87
707 46 124081 837 67 520 67 82 632 782 99 857 125018
152 385 54 60 620 994 126031 [500] 50 263 462 610 98
[illegible]
540 94 613 71 782 99 958 95 [500] 139245 527 46 70
634 58 782 95 [1500] 898 962
140498 576 90 [3000] 622 27 67 775 869 141050 53
[300] 58 147 60 70 205 309 420 554 81 88 635 48 817 18
30 142054 [300] 120 40 77 267 708 29 872 917 20
143101 413 87 598 [500] 653 846 53 906 [500] 92
144312 400 505 44 145124 57 346 80 407 [500] 710 51
818 98 945 146161 376 443 78 [3000] 524 27 678 819 93
[1500] 147093 213 [3000] 361 497 548 913 43 148041
75 373 [1500] 558 729 64 [300] 149008 53 70 104 16 315
51 412 87 526 605 771 935 [300]
150038 72 [300] 106 10 21 246 312 424 554 628
[300] 46 97 742 894 932 151073 276 301 417 94 654
730 834 152053 225 51 85 304 491 837 153393 460
[300] 574 627 59 858 70 83 947 154000 3 123 32 81
252 362 408 39 85 518 646 64 716 55 79 927 30 155036
39 76 [100 000] 134 83 300 492 632 [300] 94 702 914
85 156070 228 [300] 367 599 646 748 950 54 157043
145 69 259 392 964 85 158233 52 98 443 542 604 81
159037 160 449 900 [500] 15
160115 81 448 646 844 161126 487 539 [300] 728
73 980 [3000] 162085 128 34 205 27 322 33 [300] 407
31 75 594 603 79 769 82 942 163006 110 74 423 581
82 744 86 881 84 913 67 164097 139 247 52 65 322
615 [3000] 743 79 949 67 165023 57 91 143 [1500] 326
615 41 92 748 907 94 166069 197 [500] 347 58 64 417
520 37 [300] 85 636 701 20 76 803 950 91 [3000] 167015
70 168 91 486 558 846 962 168046 60 [1500] 64 175 385
407 614 26 169141 99 [3000] 202 26 498 865 990
170332 492 555 87 714 855 928 171531 648 55 708
862 172117 99 280 317 [1500] 443 689 732 52 814 173187
357 455 85 [300] 97 560 81 83 835 937 174018 44 121
55 330 624 [500] 53 [3000] 767 878 911 48 175090 102
6 369 444 505 [500] 44 [300] 84 603 6 67 765 71 176107 41
290 337 483 535 43 871 177015 59 97 112 251 328 431
889 178107 261 348 528 54 754 [3000] 179246 73 84
86 [1500] 358 [500] 668 837 46
180135 246 [3000] 308 30 668 805 59 915 91 181224
356 564 603 903 18 57 82 182020 115 36 385 511 30
681 836 183050 [1500] 425 558 62 70 666 814 984
184287 94 [500] 335 83 448 589 96 656 779 821 185510
67 664 186039 71 269 588 672 [3000] 774 834 187080
106 23 39 293 313 585 808 50 852 912 23 188462 538
90 657 748 831 946 189007 51 234 368 492 649 944 [300]
190343 76 486 609 712 918 191107 287 338 46 51
447 673 77 192003 237 404 23 50 [500] 75 858 193150
357 630 739 85 980 194084 463 508 685 99 714 842
195162 73 262 86 327 551 711 40 [300] 76 806 941 96
196068 85 246 348 445 88 92 592 831 918 41 [500]
197029 225 87 370 728 36 814 [3000] 929 76 198051
[300] 397 482 619 26 712 [300] 41 99 834 199071 199
325 433 501 79 608 92
200119 246 612 90 796 803 25 201001 [1500] 213
593 626 80 81 813 81 202248 77 612 82 854 203063
[3000] 184 284 365 429 547 933 204060 [300] 96 172 80
344 61 87 472 554 59 759 205229 433 71 826 [3000]
98 206036 45 53 149 92 218 29 42 59 403 652 843
207427 693 763 906 25 208113 272 307 61 [1500] 499
588 759 89 873 961 94 209000 29 72 117 80 323 60 89
95 784 873 81 936
210075 218 [1500] 399 427 84 505 88 619 708 13 830
970 211008 10 14 21 138 276 308 529 [1500] 610 [500]
736 95 867 938 212169 493 534 607 861 990 213066
108 223 399 554 712 58 214124 267 664 746 36 820 906
14 215281 460 657 783 216615 29 86 747 73 99
217133 45 55 73 282 543 49 606 90 948 218056 242 45
393 560 63 86 655 80 704 866 71 219110 84 344 420 46
70 563 658 722 81 802 905 75
220311 407 85 [500] 532 629 806 53 945 62 221648
710 824 43 222060 163 87 369 653 752 223141 819
424 564 [1500] 745 853 [3000] 960 224044 68 123 59
317 [1500] 60 552 729 98 225123 [300] 238 91 301 68
654 69